1. Blatt. Nr. 238. — 6. Jahrgang

Gelsenkirchener

Freitag, den 9. Oktober 1908.

Allgemeine Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und für den Landkreis Gelsenkirchen.

Geschäftsstelle Munckelstraße 16/18 (beim Amtsgericht). Geöffnet täglich von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

General-Anzeiger.

Probenummern 10 Tage lang kostenfrei verlange man durch Postkarte von der Geschäftsstelle Munckelstr. 16/18.

Bezugspreis für den Monat 65 Pfg. mit illustr. Unterhaltungsblatt. Anzeigenpreis 15 Pfg. die Petitzeile. Reklamen 40 Pfg. die Zeile. Ausw. Inserate 20 Pfg. die Zeile. Beilage-Gebühr pro 1000 Mk. 5.

Fernsprecher: Nr. 173.

Telegrammadresse: Bertenburg-Gelsenkirchen.

Offizielles Organ für Militär-, Gerichts-, Eisenbahn-, Post-, Handelskammer- u. Knappschaftswesen.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Der Pariser Kongreß.

* Wenn es nach dem Willen der Westmächte geht, dann wird die orientalische Frage auf einem neuen Kongreß der am Balkan interessierten Staaten gelöst werden. Es kennzeichnet die Veränderung der politischen Lage, daß dieser Kongreß in Paris stattfinden soll. Vor einem Menschenalter galt es als ebenso selbstverständlich, daß derartige Zusammenkünfte sich auf Berliner Boden abspielten. Im Jahre 1878 hatte Fürst Bismarck die Fäden in der Hand und spielte den ehrlichen Makler im Streit um den Balkan. Diesmal gibt Frankreich in Verbindung mit England und Rußland den Ton an. Die Tripelentente hat den Einfluß der Tripelallianz zurückgedrängt. Darüber muß man sich klar werden, auch wenn die Tatsache selbst für uns nicht sehr angenehm ist. Im übrigen brauchen wir die Franzosen um die Maklerrolle, zu der sie sich selbst drängen, nicht zu beneiden. Schon der Berliner Kongreß hat uns keinen Dank eingetragen. Rußland hat es uns lange nicht vergessen können, daß wir es in seinem Kampf um Konstantinopel nicht unterstützten. So könnte es diesmal wieder kommen, daß der Vermittler sich selbst bei seinem menschenfreundlichen Werk die Finger verbrennt. Ja, es ist noch nicht einmal gesagt, daß der Kongreß überhaupt zu Stande kommt. Die österreichische Regierung wenigstens steht dem Gedanken sehr zweifelnd und zurückhaltend gegenüber. Zuerst erklärte sie, daß sie an einem solchen Konzil von Diplomaten überhaupt nicht teilnehmen wolle. Diese schroffe Ansicht scheint sie zwar etwas revidiert zu haben, aber sie macht doch für ihre Beteiligung zur Bedingung, daß von Bosnien und der Herzegowina überhaupt nicht gesprochen wird. Mit anderen Worten: Die Annexion Bosniens soll von den Großmächten als vollzogene Tatsache anerkannt werden. Es ist sehr die Frage, ob damit die Mächte, zumal Italien und Rußland, einverstanden sind, da ihnen auf diese Weise ihre beste Waffe aus der Hand geschlagen wird. Denn sie wollten ja gerade die österreichische Besitzergreifung von Bosnien benutzen, um für sich selbst etwas herauszuschlagen. Rußland will die freie Durchfahrt durch die Dardanellen, Italien will Albanien und auch Griechenland meldet sich bereits wieder mit seinen Ansprüchen an Kreta. Wird aber von Bosnien überhaupt nicht gesprochen, dann verlieren diese Annexionsbestrebungen ihre Berechtigung. Die Konferenz müßte sich dann auf Bulgarien beschränken. Für den neuen Zaren Ferdinand wäre diese Situation gewiß nicht sehr angenehm, da keine Macht in den Verdacht kommen will, seinen Gewaltstreich zu begünstigen. Aber Ferdinand ist ein viel zu geriebener Diplomat, um vor den Papierkugeln der Großmächte in ein Mauseloch zu kriechen. Er weiß nur zu gut, daß ihm ernstlich nichts geschehen wird, und daß sich am allerwenigsten die Großmächte dazu verstehen werden, ihn zu einem Widerruf der Unabhängigkeitserklärung zu zwingen. So dürfte der Pariser Kongreß ausgehen, wie das Hornburger Schießen. Trotzdem hat natürlich die deutsche Regierung keinen Grund, sich ihm fern zu halten, ebenso wenig aber brauchen wir uns in den Vordergrund zu drängen. Wir können die Dinge an uns herankommen lassen in dem einzigen Bestreben, alles zu verhüten, was dem Brand auf dem Balkan neue Nahrung geben könnte. Fraglich bleibt nur, ob es dem Pariser Kongreß nicht gehen wird wie einst dem Wiener Kongreß, in den plötzlich die Kanonen Napoleons hineinklangen.

London, 8. Okt. (Tel.) **Das Reutersche Bureau erfährt, der nächste Schritt bei der gegenwärtigen diplomatischen Situation sei der Erlaß einer Note an die Signatarmächte des Berliner Vertrages durch die russische Regierung, in welcher die Einberufung einer Konferenz zur Beratung der neugeschaffenen Lage vorgeschlagen wird. Es könne als sicher angenommen werden, daß die Mächte, bevor der russische Vorschlag angenommen werde, die Ausdehnung der Diskussion und das Programm, dem man dort zu folgen habe, genau festsetzen werden. In diesem Falle werde man keine Ueberraschungen zu erwarten haben, die sich in der Konferenz plötzlich ergeben könnten. In den Londoner offiziellen Kreisen wird versichert, der Erlaß der Note stehe unmittelbar bevor. Der Grundtenor der Note ist der britischen Regierung bereits bekannt. Es wird vorgeschlagen, die Diskussionen in der Konferenz auf die Fragen zu beschränken, die sich aus der neuerlichen Aktion Oesterreich-Ungarns und Bulgariens ergeben haben.**

Sofia, 8. Okt. **(Telegr.)** Die Nachricht über den beruhigenden Einfluß der Jungtürken und der türkischen Presse macht hier einen sehr guten Eindruck, ebenso die Erklärung der Türkei, daß sie nichts unternehmen werde, bevor sie nicht die Stellung der Mächte zur Proklamation kenne. Eine Nachricht aus Belgrad besagt, der serbische Minister des Aeußeren hätte dem bulgarischen Geschäftsträger erklärt, daß sie ihre Stellung betr. die Proklamation gemäß der Haltung der Mächte einrichten werde. Diese Erklärungen tragen zur allgemeinen Beruhigung der Gemüter bei. In amtlichen militärischen Kreisen wird erklärt, daß in dem gegenwärtigen Bestand der Armee, welcher außer den Aktiven nur vier zu den Manövern einberufene Kontingente umfaßt, bis auf Weiteres keine Aenderung eintreten wird. Wenn keine Verwicklungen entstehen, wird weder eine Mobilmachung noch eine Verstärkung der Grenztruppen stattfinden.

Die Haltung Englands.

London, 8. Okt. (Tel.) **Premierminister Asquith hielt heute abend in Leven eine Rede, in welcher er es klar aussprach, es sei die Absicht Englands, die junge Verfassung der Türkei zu schützen und an Bulgarien und Oesterreich die Warnung zu richten, sie könnten nicht mit harter Hand den Berliner Vertrag brechen ohne Zustimmung der Mächte.**

London, 8. Okt. (Tel.) Sir Edward Grey führt in einer Rede, die er in Wooler (Northumberland) hielt, u. a. aus: Unsere Haltung wird diese sein: Wir können keiner Macht oder keinem Staate das Recht zuerkennen, einen internationalen Vertrag ohne Zustimmung der anderen beteiligten Parteien zu ändern. Das Ergebnis eines derartigen Vorgehens können wir solange nicht anerkennen, als bis die anderen Mächte gefragt worden sind, einschließlich und speziell in diesem Falle die Türkei, die eine der am meisten getroffenen Mächte ist. Wenn es in der auswärtigen Politik einreißen sollte, daß irgend eine einzelne Macht oder irgend ein Staat nach Belieben einen internationalen Vertrag verletzen könnte, so werde dieses das öffentliche Vertrauen untergraben. Die Neigung, die Rüstungen zu vermindern, war in Europa im Zunehmen begriffen, aber wir können nicht erwarten, daß die Ausgaben für die Rüstungen abnehmen, wenn man befürchten muß, daß Verträge plötzlich und ohne Zustimmung aller an ihnen beteiligten Mächte geändert werden könnten. Im gegenwärtigen Falle würde es sehr wünschenswert sein, keine Zeit zu verlieren und der Türkei zu versichern, daß in jeder Revision des Berliner Vertrages die Interessen und der Statuts der Türkei volle Berücksichtigung finden würden. Wir wünschen mit allem Ernst, diese Dinge so fair geleitet zu sehen, daß das Endergebnis aller Aenderungen des Vertrages nicht sein würde, die neue Regierung in der Türkei zu entmutigen, sondern sie vielmehr zu unterstützen. Wir werden unseren Einfluß nach dieser Richtung hin geltend machen. Es ist wünschenswert, sich vor Augen zu halten, daß jede Kränkung des neuen Regimes der jetzt friedlichen Bewegung eine militärische Richtung geben könnte. Hierdurch könnten alle Reformen in der Türkei gefährdet werden. Mazedonien und Armenien könnten wieder in jenen beklagenswerten Zustand geraten, in dem sie sich noch vor kurzer Zeit befunden haben. Es liegt kein Grund vor, warum das, was geschehen ist, zu irgendwelcher Friedensstörung führen würde. Der Redner schloß, er hoffe nicht nur, sondern er glaube auch, daß es zu keiner Störung kommen werde. Die materielle und tatsächliche Aenderung sei nicht so groß; Bulgarien habe seine Unabhängigkeit erklärt, bevor habe es aber seine Autonomie gehabt. Der Unterschied zwischen Autonomie und Unabhängigkeit sei vom praktischen Standpunkte aus nicht groß.

*

Tripolis als Entschädigung für Italien?

Wien, 8. Okt. (Tel.) **Bisher haben Deutschland, Italien und Rußland die Einverleibung Bosniens und der Herzegowina unter die Länder der habsburgischen-lothringischen-pragmatischen Sanktion anerkannt. Oesterreich-Ungarn hat dafür die Ansprüche Italiens auf Tripolis als in der italienischen Interessensphäre gelegen anerkannt.**

Die Auffassung Rußlands.

Paris, 8. Okt. (Tel.) Der russische Minister des Aeußeren Iswolski hat heute einem Mitarbeiter des „Temps" das russische Programm in der gegenwärtigen Balkankrise mitgeteilt: Man hat, so sagte der Minister, in den letzten Tagen behauptet, Rußland habe das Vorgehen Oesterreichs gebilligt. Das ist nicht der Fall. Als Frhr. v. Aehrenthal Rußland über die Möglichkeit verständigte, nach einer unbestimmten Zeit Bosnien anzugliedern, habe ich ihm klipp und klar erklärt, daß das eine europäische Frage sei, und daß eine solche Verletzung des Berliner Vertrages ohne Zustimmung aller Signatarmächte nicht stattfinden könnte. Ich fügte aber hinzu, daß diese Verletzung zwischen Rußland und Oesterreich keinen casus belli ergeben könnte. Wir haben Bulgarien bis zur letzten Minute, noch am verflossenen Samstag, dringend geraten, das Vorhaben, von dem wir verständigt worden waren, nicht auszuführen, und ich bedauere, daß Bulgarien unseren Rat nicht befolgt hat. Europa kann die doppelte Verletzung des Berliner Vertrages nicht zulassen. Nur das versammelte Europa kann lösen, was es zustande gebracht hat. Ich glaube, daß auch die anderen Signatarmächte dieser Ansicht sein werden. Ich glaube nicht an den Krieg, da die Türkei von einem Kriege nichts zu gewinnen hat. Der Beschluß Oesterreich-Ungarns betr. die Räumung des Sandschak-Novibazars, bildet für die Türkei gewiß eine ernsthafte Entschädigung und wird eine friedliche Regelung der Dinge erleichtern. Die Räumung des Sandschak hat auch für die kleinen Balkanstaaten eine große Bedeutung. Ich will nicht weiter auf die Frage der Kompensation eingehen. Die Mächte werden darüber im Geiste der Billigkeit für jedermann, auch für die Türkei, urteilen.

Kaiser Franz Josef über die Lage.

Ofenpest, 8. Okt. (Tel.) Beim Empfang der Delegationen erwiderte der Kaiser auf die Huldigungsansprache der Delegationspräsidenten: Die Versicherung treuer Ergebenheit an meine Person, welche Sie eben zum Ausdruck brachten, erfüllt mich

Sturmflut.

Ein Roman aus geweihten Landen.

Von **Erich Friesen**.

(Nachdruck verboten.)

7

Langsam wie ein Schlafwandelnder erhebt er sich.

„Du Engel meines Lebens, der fest an mich glaubt —" murmelt er ergriffen, — „an mich, einen —"

Mit einer heftigen Bewegung unterbricht sie ihn. Ihr Blick streift Irmgard, deren weitgeöffnete Augen befremdet von der Mutter auf den Vater starren und wieder auf die Mutter.

„Still, Liebster! Nichts davon!"

Tränen schimmern in dem unergründlichen Dunkel ihrer Augen; aber hinter den schmerzlichen Tropfen leuchtet ihm auch jetzt felsenfestes Vertrauen entgegen.

Und plötzlich gibt er seinem zusammengesunkenen Körper einen Ruck.

„Ich werde versuchen, Dein Vertrauen zu verdienen, mein geliebtes Weib! Verlaß Dich drauf!" sagte er fest. „Nur der Anfang wird schwer sein. Abgeschlossen von der menschlichen Gesellschaft, wie ich es war, verliert man sein bischen Selbstvertrauen. Und dann — ohne jede Mittel — —, aber es muß werden! Muß! !"

Rasch hängt er den dunklen Mantel um, stülpt den Kalabreser über und schickt sich an zum Gehen.

„Noch einen Augenblick!" flüstert Frau Mirjam. „Irmgard, öffne das Fenster und sieh, ob die Straße leer ist!"

Als Irmgard wieder vom Fenster zurücktritt mit der Versicherung, daß niemand weit und breit zu sehen sei, bemerkt sie, wie die Mutter dem Vater gerade ein Päckchen zusteckt, welches er hastig in die Brusttasche schiebt.

Und jetzt — eine letzte Umarmung . . . ein langer, langer Kuß.

„Geh jetzt! Geh!" lächelt Frau Mirjam unter Tränen, sich hastig abwendend. „Leuchte dem Vater, Irmgard!"

Vorsichtig geleitet Irmgard den Vater die Treppe hinab.

Frau Mirjam lauscht mit verhaltenem Atem . . .

Jetzt unten Schlüsselrasseln . . das Zuschlagen der Haustür . .

Dann langsam sich entfernende Schritte — —

Als Irmgard gleich darauf wieder eintritt, gewahrt sie auf der Kommode die kleine Sparkassette. Sie ist — leer, und Irmgard weiß jetzt, für wen die Mutter unter größten Sorgen und Entbehrungen gespart hat — jahrelang.

Frau Mirjam aber lehnt an dem Stuhl, auf welchem der Vater soeben gesessen — noch bleicher als sonst, aber das schmale Gesicht verklärt von einem glücklichen Lächeln, wie Irmgard es in den letzten zehn schweren Jahren an der Mutter nicht gesehen.

Eine Weile herrscht tiefes Schweigen.

Dann sagt Frau Mirjam ernst, fast feierlich:

„Irmgard! Durch Zufall bist Du Mitwisserin eines Geheimnisses geworden, welches ich vor Dir verborgen halten wollte. Ich erwarte von Dir, daß Du zu niemanden darüber sprichst. Hörst Du? Zu niemandem!"

Selbstverständlich nicht, Mutter," antwortet das Mädchen ernst.

„Auch nicht zu Deiner Schwester!"

„Auch nicht zu Gerhilde, Mutter."

„Das Glück Deiner Eltern, Dein eigenes Glück und das Deiner Schwester — ja, noch mehr — vielleicht das Leben Deines Vaters hängt von Deinem Schweigen ab. Kann ich mich auf Dich verlassen?"

„Wie auf Dich selbst, Mutter!"

Frau Mirjam reicht ihrer Tochter die Hand.

Einige Sekunden ruhen die Blicke von Mutter und Tochter ineinander — offen, fest, vertrauensvoll.

Dann fragt Frau Mirjam leise:

„Muß ich Dir noch weitere Aufklärungen geben, mein Kind?"

Irmgard schweigt. Wie brennend verlangt sie darnach, den Schleier von dem Geheimnis gelüftet zu sehen, welches das Leben ihrer Eltern während der letzten Jahre zu einem Martyrium machte! Wie verlangt sie darnach, zu erfahren, weshalb der Vater mitten in der Nacht gleich einem Verbrecher ins Haus geschlichen kam, um ebenso ängstlich wieder davonzuschleichen!

„Muß ich Dir noch weitere Aufklärungen geben, mein Kind?" wiederholt Frau Mirjam, und eine geheime Angst zittert in ihrer Stimme nach.

„Nein, Mutter," erwidert Irmgard tiefbewegt. „Du müßtest es denn selbst für gut halten."

Frau Mirjam schüttelt den Kopf.

„Geheimnisse sind eine schwere Bürde, mein Kind. Deine jungen Schultern haben schon genug zu tragen. Lassen wir die Sache ruhen! Es ist besser für Dich und — für mich!"

Irmgard beugt schweigend das Haupt.

Dann geht sie langsam, in sich gekehrt, in ihre Kammer, das Herz voll banger Zweifel.

*

Tiefe Nacht.

Durch die schweigsamen Straßen Jerusalems irrt ein müdgehetzter Mann, ein Geächteter.

Bei jedem auch noch so leisen Geräusch zuckt er zusammen, blickt er scheu sich um.

Dahin irrt er durch lange, überwölbte Gäßchen, in welche kein Mondlicht kriecht . . . durch hochgespannte Schwibbogen, treppauf, treppab . . . vorbei an hohen, starrtrotzigen Mauervorsprüngen, deren Nischen Schmutzhaufen, zusammengeknäuelte, schlafende Hunde füllen — weiter, immer weiter . . .

Jetzt die Christenstraße entlang, auf deren weißgelblichem Gestein grelles Mondlicht flimmert, . . . hinaus zum Damaskustur . . . hin zu dem ehrwürdigen Gemäuer des Gartens Gethsemane . . .

Manchmal erschrickt der einsame Wanderer vor seinen eigenen Schritten.

Dann bleibt er stehen und lauscht. . .

Nichts. Tiefe Stille ringsum.

Nun von neuem begonnen das rastlose Umherirren, obgleich seine Füße schmerzen und er am liebsten umsinken möchte vor Müdigkeit.

Von weit, weit her kam er heute nacht, um sein Weib zu sehen — zu Fuß, mit leerem Magen und tödlicher Angst im Herzen.

Er schaudert, wenn er daran denkt. Und kaltes Entsetzen überrieselt ihn, wenn seine Gedanken noch weiter zurückfliegen.

Dann eilt er, so rasch es seine wunden Füße erlauben, wieder

mit lebhafter Befriedigung und warmem Danke. Der Zusammentritt der Delegationen erfolgt diesmal gleichzeitig mit einem Ereignisse, welches die Sicherung des gegenwärtigen Besitzstandes der Monarchie bedeutet, indem das Band, welches Bosnien und die Herzegowina seit dreißig Jahren mit derselben verbindet, zu einem unauflöslichen geworden ist. Die rastlosen und erfolgreichen Bemühungen meiner Regierung zeitigten in diesen Ländern einen erfreulichen kulturellen Fortschritt, so daß die Bevölkerung nunmehr mit Nutzen zur Mitwirkung an den Landesangelegenheiten herangezogen und die Schaffung von ihren Bedürfnissen entsprechenden Einrichtungen in Angriff genommen werden kann. Dies ist jedoch nur möglich, wenn entsprechend dem faktischen Zustande eine klare unzweideutige Rechtstellung für beide Länder geschaffen wird. Nur so kann daselbst unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Stabilität gewährleistet werden, welche als europäisches Interesse anerkannt ist. Durch die Zurückziehung meiner Truppen aus dem Sandschak Novibazar wird zugleich der unumstößliche Beweis erbracht, daß unsere Politik keine territoriale Erwerbungen über den jetzigen Besitz hinaus anstrebt. Es ist zu hoffen, daß dieser zu Gunsten der Türkei erfolgte Verzicht in Konstantinopel in freundschaftlicher Weise gewürdigt und unseren künftigen Beziehungen zustatten kommen wird. Die weitere Entwickelung im osmanischen Reiche nach dem durchgreifenden Umschwung, der daselbst vor sich gegangen ist, verfolgen wir mit den besten Wünschen für die Konsolidierung der Kräftigung dieses Staates sowie für die dauernde Pazifizierung dieser Gebiete, welche in den letzten Jahren von Unruhen heimgesucht wurden. Die Mächte, durchweg von friedlichen Absichten erfüllt, bestreben sich, die Schwierigkeiten, wovon die allgemeine europäische Situation noch nicht frei ist, im gegenseitigen Einvernehmen zu beheben. Dank unseren Bündnissen mit Deutschland und Italien und unseren freundschaftlichen Beziehungen zu den übrigen Mächten vermag Oesterreich-Ungarn hervorragend an der Aufrechterhaltung des Friedens mitzuwirken. Diese Aufgabe, welche der Lage der Monarchie in Europa und ihren Traditionen entspricht, kann sie nur dann wirksam erfüllen, wenn sie mächtig und gerüstet ist. Vertrauend, daß sie die Anforderungen meiner Wehrmacht zu Lande und zur See in diesem Geiste prüfen, und von patriotischer Einsicht und Opferwilligkeit geleitet sein werden, heiße ich Sie herzlich willkommen.

*

Budapest, 8. Okt. (Tel.) Graf Theodor Zichy richtete als Präsident der ungarischen Delegation bei dem heutigen Empfang in der Hofburg an den König eine Ansprache, worin er bzgl. Bosniens sagte: Indem Bosnien und der Herzegowina die verfassungsmäßige Autonomie gewährt wird, haben Eure Majestät aus allerhöchstem Entschlusse die Rücksicht auf die alten Bande, welche Eure Majestät glorreiche Vorfahren auf dem ungarischen Throne an diese Länder knüpfen, ihre Souveränität ausgedehnt. Wir fühlen und wissen, welche Verantwortung die Feststellung der gemeinsamen Aufgaben unter den obwaltenden Umständen unsere Delegation trifft.

Wien, 8. Okt. (Tel.) Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht ein kaiserliches Befehlsschreiben, worin angeordnet wird, daß die Rekruten aus Bosnien und der Herzegowina vor niemandem den im Dienstreglement für das österreichisch-ungarische Heer vorgeschriebenen Eid zu leisten und die bosnisch-herzegowinischen Truppen wie die sonstigen militärischen Organisationen dieser Länder fortan die Bezeichnung Kaiserlich Königlich zu führen haben.

Eine Erklärung Freiherrn von Aehrenthals.

Budapest, 8. Okt. Im Ausschuß für die äußeren Angelegenheiten der österreichischen Delegation ergriff der Minister des Aeußern, Freiherr von Aehrenthal das Wort zu einem Exposee. Er erinnerte daran, daß durch die Wiedereinführung der Verfassung in der Türkei die Reformbestrebungen der Mächte zu einem vorläufigen Abschluß gebracht worden seien und die Mächte vollständig darin übereinstimmen, gegenüber der künftigen Entwickelung der Dinge in der Türkei die Haltung wohlwollenden Abwartens einzunehmen. Die führenden Elemente der neuen politischen Aera bewiesen eine anerkennenswerte Mäßigung und Klugheit. Diese werde dem verjüngten Reiche umsomehr zugute kommen, als auch die neue Türkei auf das Wohlwollen und die freundschaftliche Unterstützung der Mächte angewiesen sei. Eine solche werde sie sich auch seitens Oesterreich-Ungarns um so sicherer zu erfreuen haben, um so mehr sie ihm gegenüber eine freundschaftliche Haltung an den Tag lege und seinen berechtigten Interessen Rechnung tragen werde. Oesterreich-Ungarn befinde sich im Einvernehmen nicht nur mit seinen Alliierten, Deutschland und Italien, sondern auch mit den anderen Mächten, in erster Linie mit Rußland, mit dem es seit 1897 in fortgesetzt engem Kontakt bezüglich der Balkanangelegenheiten gestanden habe und noch stehe. Er glaube, daß Oesterreich-Ungarn sich um die Erledigung eines verkehrspolitischen und allgemein wirtschaftlichen Monopols in der westlichen Hälfte der Balkanhalbinsel beworben habe, sei irrtümlich verbreitet gewesen. Eine Einschränkung der natürlichen Konkurrenz durch ein Monopol herbeiführen zu wollen, wäre eine kurzsichtige Politik. Oesterreich habe damals erklärt, daß es jeder neuen Eisenbahnlinie in jenen Gegenden sympathisch gegenüberstehe. Oesterreich-Ungarn rechne auf Entgegenkommen des neuen Regimes bezügl. dieses Eisenbahnprojektes, das in gleichem Maße im Interesse Oesterreich-Ungarns und der Türkei gelegen sei. Auf ein gleiches freundschaftliches Uebereinkommen mit Montenegro rechne die Regierung bezüglich einer Anschlußlinie von Dalmatien durch das Montenegro-Litorale in Richtung gegen die Türkei.

Die Haltung Frankreichs.

Paris, 8. Okt. (Tel.) Clemenceau hielt heute im Departement Var eine Rede, worin er ausführte, die Militärgewalt Frankreichs habe einzig und allein das Ziel, dem Lande in schwierigen Zeiten einen wirksamen Schutz zu gewähren. Die Notwendigkeit eines solchen zeige sich augenfällig in einer Stunde, welche offenbare, eine wie schwache Garantie internationale Verträge gegen die Wiederkehr unvermuteter Angriffe bilden. Völker und Regierungen wichen wohl zuweilen einem auf die Spitze getriebenen Egoismus, der trotz des allgemeinen Wunsches nach Wahrung des Friedens die Welt nur allzu häufig vor blutige Konflikte zu stellen scheine. Frankreich werde daher mit in den gegenwärtigen Gefahren aus allen Kräften dazu beitragen, mit Hilfe seiner Verbündeten und Freunde die vielen einander widerstrebenden Interessen zu vereinigen und werde fortfahren, einem für seine freiheitlichen Institutionen kämpfenden Volke eine energische Sympathie zu bekunden.

Paris, 8. Okt. (Tel.) Pichon empfing heute vormittag den russischen Minister des Aeußern Iswolski, den japanischen Botschafter und den deutschen Geschäftsträger. Entgegen den Blättermeldungen ist der Gedanke einer Internationalen Konferenz keineswegs aufgegeben. Frankreich hält seit dem Schritt des türkischen Botschafters in Paris, Naum Pascha, und dem Appell der Türkei an die Mächte die Konferenz für die einzige Lösung der Krise. Die auf das Programm sich beziehenden Unterredungen werden fortgesetzt. Trotz der unstreitig vorliegenden Schwierigkeiten hofft man zu einem Einvernehmen zu kommen. Der Minister des Aeußern erhielt heute vormittag die Bestätigung der Proklamation über die Annexion Kretas.

Die hohe Auflage der Gelsenk. Allgemeinen Zeitung,
22000
Exemplare, sichert allen Inseraten, als Wohnungs- u. Stellengesuche, Wohnungs- und Stellenangebote weitgehendste Verbreitung und größte Wirksamkeit.

Die Stimmung der Pforte.

Konstantinopel, 8. Okt. (Tel.) Der unter dem Vorsitze des Großwesirs abgehaltene Ministerrat dauerte bis 1 Uhr früh und galt der Abfassung der Note zur Beantwortung der vom österreichischen Botschafter überreichten Note betr. Angliederung Bosniens. Es ist noch nicht bestimmt, ob die Antwort hier oder in Wien überreicht wird, wahrscheinlich aber in Wien.

Heute Nacht ist der Kreuzer Medschidie und drei Torpedobootszerstörer von Smyrna nach Samos abgegangen.

Konstantinopel, 8. Okt. (Tel.) Die Teilnehmer an den vorgestern begangenen Demonstrationen behaupten, daß die Demonstrationen von dem jungtürkischen Komitee veranlaßt seien.

Der Großwesir hat an alle Vilajets telegraphiert, daß die Pforte alle Maßnahmen gegen die ungesetzliche Proklamierung Bulgariens zum Königreich ergriffen habe. Die Bevölkerung brauche sich nicht zu beunruhigen.

Konstantinopel, 8. Okt. (Tel.) Das offizielle Organ des jungtürkischen Komitees „Schuai Ummet" sagt, die Bulgaren mögen nicht glauben, daß die türkische Armee schwach sei. — „Tanin" veröffentlicht ein Interview mit dem deutschen Botschafter, der erklärt habe, die Türkei verliere durch die Maßnahme Oesterreich-Ungarns nichts.

Die Vorgänge in Serbien.

Wien, 8. Okt. (Priv.-Tel.) Aus Belgrad wird gemeldet, daß das erste und zweite Aufgebot einberufen sei. Der Präsident der Skupschina richtete an die Volksmenge eine Ansprache, in der er sagte: Können wir nicht mit den Waffen siegen, so werden wir zu den Bomben Zuflucht nehmen. Das mazedonisch-bosnische Komitee beschloß, mit Bandenbildungen vorzugehen und Bosnien zu insurgieren.

Wien, 8. Okt. (Tel.) Die „Neue Freie Presse" meldet aus Belgrad: Vor dem Ministerium des Aeußern fanden Demonstrationen statt, weil der Protest gegen die Annexion Bosniens für zu schwach befunden wurde. Die Menge suchte ins Ministerium einzudringen, wurde aber von der Gendarmerie zurückgewiesen. Als Militär erschien, zerstreute sich die Menge unter dem Rufe: Hoch der König! Krieg mit Oesterreich!

Wien, 8. Okt. (Priv.-Tel.) Nach Privatmeldungen aus Neusatz hat eine Kompagnie des 70. Infanterieregiments den Tunnel und die Brücke von Betschkab besetzt. Auch die Peterwardein-Neusatzer Eisenbahnbrücke wurde militärisch besetzt und jeder Personenverkehr auf der Brücke untersagt. Man bringt diese Maßnahme mit der kriegerischen Stimmung in Serbien in Zusammenhang. Auch gehen Gerüchte um, daß ein Anschlag Serbiens auf Linien der ungarischen Staatsbahnen geplant sei.

König Ferdinand in Ostrumelien.

Sofia, 8. Okt. (Priv.-Tel.) König Ferdinand überschritt gestern den Schipka-Paß und machte Halt bei dem Denkmal der Gefallenen. Dann stieg er am Südabhange des Berges wieder hinab und wurde vom Volke freudig begrüßt. Er begab sich ins russische Kloster, wo der Zaumen eine Messe las und den Segen Gottes auf den Landesfürsten herabflehte. Heute fährt der Hofzug mit dem Fürsten von Kazanlik, wo er zur Stunde noch weilt nach Stara und Zagora, wo der Nachtaufenthalt vorgesehen ist. Morgen vormittag 11 Uhr wird der feierliche Einzug in Philippopel stattfinden.

Ueber die weiteren Vorgänge meldet uns noch der Draht:

Rom, 8. Okt. (Tel.) Einer Meldung der Agencia Stefani zufolge machte der türkische Botschafter dem Minister Tittoni Mitteilung, daß seine Regierung gegen die Unabhängigkeitserklärung Bulgariens Einspruch erhebe und die Signatarmächte des Berliner Vertrages auffordere, eine Konferenz einzuberufen, um den die türkischen Interessen garantierenden Verträgen Achtung zu verschaffen.

Berlin, 8. Okt. (Priv.-Tel.) Die deutsche Regierung steht dem Plane der Einberufung eines Internationalen Kongresses grundsätzlich nicht ablehnend gegenüber, ist aber der Ansicht, daß sie nur mit Zustimmung Oesterreich-Ungarns durchgeführt werden könne; denn ein neuer Kongreß ohne Oesterreich-Ungarn wäre ein Unding und würde von vornherein aussichtslos sein.

Unabhängigkeitserklärung Albaniens.

Triest, 8. Okt. (Priv.-Tel.) Die Zeitung Independance meldet, Albanien habe sich für unabhängig erklärt.

---

vorwärts, als sehe er die Häscher hinter sich, welche ihn einfangen wollen und ihn wieder zurückschleppen hinter jene Riesenmauern, in denen er Jahr um Jahr geschmachtet . . . .

Jetzt vorbei an einem türkischen Friedhof, welcher sich jäh nach dem Kidrontal herabsenkt, und auf dessen grobgemauerten Steingrabhügeln flimmerndes Mondlicht tanzt . . . .

Plötzlich — schweres Getrappel.

Der müde Wanderer duckt sich nieder hinter einen der Grabhügel.

Eine Patrouille vermummter türkischer Soldaten mit übergehängten Gewehren zieht vorbei. Von verschiedenen Seiten kläffen Hunde auf.

Dann wieder das alte schwermütige, feierliche Schweigen.

Von neuem beginnt der Arme seine Wanderung . . .

Wenn er glaubt, zusammenbrechen zu müssen, taucht vor seinem geistigen Auge ein schmales, blasses Frauenantlitz auf. Die großen schwarzen Augen blicken voll unerschütterlichen Vertrauens in die seinen. Und eine liebe, ach, so liebe Stimme flüstert voll Zärtlichkeit seinen Namen.

Und er überwindet den Moment der Schwäche und hält sich aufrecht, den Blick vorwärts gerichtet auf eine bessere Zukunft, auf ein neues Leben, in welchem er vielleicht wieder vereint ist mit ihr, die sein alles, sein Stern, sein guter Engel ist.

Langsam verbleicht das Mondlicht. Die scharfen Linien der Steinhäuser, die Umrisse der Davidsburg, die Kuppeln und Türme erscheinen in gröberer Schraffierung und verwandeln sich in unförmig verschwommene Massen.

Bald dämmert über dem Oelberg zartes Frührot herauf.

Feierlicher Glockenschall ertönt.

Tiefer zieht der Mann den Hut über die Augen, als er sich der Grabeskirche nähert, deren verwitterte Portale soeben geöffnet werden.

Eine Menge Andächtiger strömt hinein.

Unter ihnen Bruno Alsen. Er weiß, hier, in den geweihten Mauern, nimmt niemand Notiz von ihm. Hier ist er sicher.

Hier kann er den ersten Eisenbahnzug abwarten, welcher ihn fortführt von Jerusalem — dorthin, wo er ein neues Leben beginnen will.

(Fortsetzung folgt.)

Lokale Nachrichten.

Beiträge aus unserem Leserkreise nehmen wir jederzeit gern entgegen und werden solche auf Wunsch honoriert. Besonders wichtige Nachrichten wolle man uns auf telephonischem Wege übermitteln.

Gelsenkirchen, den 9. Oktober 1908.

** **Die Quittungskarten der Militärpflichtigen.** Für diejenigen Personen, welche zum Militär eintreten müssen, empfiehlt es sich, ihre Quittungskarten zur Vermeidung der Ungültigkeit und damit sie während der Militärzeit nicht verloren gehen, auf der Aufrechnungsstelle für Quittungskarten (Augustastraße 7, Zimmer 1) abzugeben. Die dort erteilten Aufrechnungsbescheinigungen sind dann sorgfältig aufzubewahren, da nach der Militärzeit eine neue Quittungskarte gegen Vorzeigung der Aufrechnungsbescheinigung und des Militärpasses sofort ohne Weiterungen ausgestellt werden kann. Die abgegebene Quittungskarte verliert auch nicht ihre Giltigkeit, da ja bekanntlich nach § 135 des Invaliden-Versicherungs-Gesetzes die Quittungskarten zur Vermeidung der Ungültigkeit innerhalb zweier Jahre nach dem Ausstellungstage bei der Behörde zum Umtausch oder Verlängerung vorgelegt sein müssen.

** **Die Hauslisten für die diesjährige Personenstandsaufnahme** werden zur Zeit herumgetragen. Ueber deren Ausfüllung usw. haben wir bereits vor einigen Tagen berichtet und wir verweisen noch einmal auf das bereits Gesagte.

** **Die neugegründete Gelsenkirchener Sängervereinigung**, die am Kaiserpreissingen in Frankfurt a. M. teilnehmen will, hat zum Dirigenten Herrn Musikdirektor Rinke-Recklinghausen gewählt. Die erste Probe soll am Samstag abend 8,30 Uhr bei Thiemeyer stattfinden.

kn **Die Sonntagsschule in Hüllen** ist jetzt so gut besucht, daß dazu übergegangen werden muß, nur noch Kinder aufzunehmen, die das 4. Lebensjahr überschritten haben. Die jüngeren Kinder werden von den Helfern aus den Listen gestrichen und finden zu Weihnachten keine Berücksichtigung.

tz **Ein Einbruchsdiebstahl** wurde nachts bei einem Bergmann an der Sutumerstraße ausgeführt. Die Diebe zertrümmerten eine Stalltür und holten alsdann 4 Gänse aus dem Stalle heraus. Sie schlachteten die Tiere auf einem Felde ab und entkamen dann unbemerkt mit ihrer Beute.

tz **Tödlicher Sturz.** Beim Spielen kam das Kind des Bergmanns Krämer aus der Kronprinzenstraße derartig zu Fall, daß es sich innere Verletzungen zuzog, an deren Folgen es im evang. Krankenhause starb.

tz **Die Fahrraddiebe** scheinen wieder einmal kräftig an der Arbeit zu sein. In den letzten Tagen wurden nämlich eine ganze Anzahl Fahrräder gestohlen. Wie stets hatte man natürlich die Fahrräder ohne Sicherheit vor öffentlichen Gebäuden oder an Orten, wo viel Publikum verkehrt, stehen lassen und den Dieben dadurch das Handwerk sehr leicht gemacht.

= **Frecher Diebstahl.** Als ein Händler am 2. d. Mts. gegen 8 Uhr nachmittags von Bahnhof Heßen, nachdem er vorher sein mit 2 Pferden bespanntes Fuhrwerk für einen Augenblick unbeaufsichtigt gelassen, nach Hause fahren wollte, mußte er die Wahrnehmung machen, daß ihm 1 Pferd im Werte von etwa 200 Mark aus dem Wagen gestohlen war. Gewisse Personen hat man im Verdacht.

= **Ueberfahren.** Am 2. d. Mts. vormittags 10 Uhr wurde in der Ueckendorferstraße ein vierjähriger Knabe von einem Fuhrwerk überfahren. Er trug mehrere klaffende Wunden davon. Den Fuhrmann soll die Schuld treffen.

tz. **Beim Umzug bestohlen** wurde ein hiesiger Möbelhändler von zwei unbekannten Umhertreibern, die er sich beim Umzuge zur Hilfeleistung von der Straße herbeigeholt hatte. Die Beiden scheinen bei „emsiger Arbeit" ihr Augenmerk jedoch auf kleinere wertvolle Sachen gelenkt zu haben. Denn nach ihrem Fortgang machte man die Entdeckung, daß für etwa 300 Mark Goldsachen 2c. verschwunden waren. Hoffentlich wird es gelingen, die Diebe ausfindig zu machen.

tz. **Bezahlte Freundschaft.** Ein auswärtiger Arbeiter suchte hier zwei Landsleute auf, um bei ihnen auf einige Tage Wohnung zu nehmen. Man gab ihm auch bereitwilligst Unterkunft. Als er sich allein befand, nahm er ein Vertikow, den Koffer usw. seiner Landsleute und brachte alles, was nicht niet- und nagelfest war, in seinen Besitz, um auf Nimmerwiedersehen damit zu verschwinden. Dem Gauner fiel auch ein größerer Geldbetrag in die Hände.

** **Der Deutsche Klassenlehrerverein** hält am Sonntag, den 11. Oktober, 4 Uhr nachmittags, im „Hotel Vereinshaus" zu Essen eine große Generalversammlung ab. Lehrer P. Schaefer, Köln, spricht über das Lehrerbesoldungsgesetz und den Antrag Arendt, während Lehrer Hillgers, Krefeld, die Frage behandelt: „Haben Rektorat und Schulaufsicht die ihnen nachgerühmte Bedeutung?" Landtagsabgeordnete, sowie Vertreter der Behörden werden in dieser Versammlung erscheinen.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

** **Versammlungen der christlichen Gewerkschaften. Bergarbeiter.** Gelsenkirchen-B. Sonntag morgen 11 Uhr beim Wirt Urlaub, Referent Nick, Gelsenkirchen-Hüllen: Sonntag morgen 11 Uhr beim Wirt Nachbarschulte, Gelsenkirchen-Bismarck-West: Sonntag nachmittag 4 Uhr beim Wirt Frodermann, Günnigfeld: Sonntag nachmittag 4 Uhr beim Wirt Darenrecht, Zahlstellenfest, Gelsenkirchen-Bulmke: Sonntag mittag 1 Uhr Vorstands- und Vertrauensmännersitzung bei Hiltrup. — **Bauhandwerker.** Gelsenkirchen: Samstag abend 8 Uhr Bauhandwerker und Bauhilfsarbeiter bei Dirkes, Referent Beck. — Dachdecker: Sonntag morgen 11 Uhr bei Dirkes, Wanne: Samstag abend 8 Uhr bei Dorth der Bauhandwerker und Bauhilfsarbeiter. — Stukkateure: Samstag abend 8 Uhr bei Franke, Schulstr. **Metallarbeiter:** Gelsenkirchen-Bulmke: Freitag, den 9. Okt., abends 8 Uhr bei Meschede. Gelsenkirchen-Hüllen: Samstag abend 8 Uhr bei Nachbarschulte, Gelsenkirchen-Schalke: Sonntag morgen 11 Uhr bei Wegener.

Aus dem Landkreise Gelsenkirchen.

Stadt und Amt Wattenscheid.

W. **Wattenscheid**, 8. Okt. Bürgermeister Wibberding nahm an dem preußischen Städtetage, der am 5. und 6. Oktober in Königsberg tagte, teil. — In der Zeit vom 1. Juli bis 30. September wurden im Schlachthofe geschlachtet: 12 Ochsen und Stiere, 415 Kühe, 2 Rinder, 174 Kälber, 61 Pferde, 1790 Schweine, 16 Schafe, 18 Ziegen, zusammen 2488. Beanstandet wurden 59 ganze Tiere und 433 einzelne Teile von Tieren. — Ein junger Holländer, namens van Berlo, war in das hiesige Marienhospital eingeliefert worden und verfiel dort in einen Schlaf. Der Mann lag 14 Tage lang in bewußtlosem Zustande und starb alsdann. Während der ganzen Zeit der Schlafkrankheit mußte die Ernährung auf künstlichem Wege erfolgen.

+ **Wattenscheid**, 8. Okt. Samstag abend 8 Uhr findet im Vereinslokal Georg Koch Singübung der „Sängervereinigung des nationalliberalen Bürgervereins statt. — Sonntag vormittag 11 Uhr halten die nationalliberalen Bezirksvereine 5 und 6 im Restaurant Ahlmann am Kaiserplatz Versammlung ab. Tagesordnung: Stadtverordnetenwahl. — Die Bezirksvereine 1 und 4 halten gemeinsam eine Versammlung ab am Sonntag nachmittag 6 Uhr im Restaurant H. Voortmann (Jägerhof). Tagesordnung: Stadtverordnetenwahl. — Die Bezirksvereine 7 und 8 halten zusammen Sonntag nachmittag 5 Uhr im Restaurant Karl Meier, Bochumerstr., Versammlung mit der Tagesordnung „Stadtverordnetenwahl" ab. Zu

diesen Versammlungen sind alle nationalen und liberalen Männer Wattenscheids willkommen. — Der „Turnklub Wattenscheid“ veranstaltet am Samstag und Sonntag im Saale des Herrn Körig einen Turnerwettstreit, verbunden mit Schön-, Preis- und Ehrenpreis-Turnen sowie Festball.

⊙ **Westenfeld**, 8. Okt. Eine Felddienstübung wird am Samstag nachmittag vom hiesigen Krieger- und Landwehrverein auf dem Gelände an der Grenze von Höntrop veranstaltet. Der Verein marschiert in zwei getrennten Abteilungen, unter Führung des Leutnants d. R. Schalke aus. Kampfrichter ist Oberleutnant d. R. Kampmann-Wattenscheid. Nach einem Feuergefecht wird Biwak bezogen und abgekocht. Diese Felddienstübung ist die erste, welche von einem Kriegerverein in unserer Gegend veranstaltet wird. — Auf Zeche „Baaker Mulde“ wurde der Bergmann Musial von Höntrop überfahren. Dem Bedauernswerten wurden beide Beine glatt abgefahren.

A. **Wanne**, 8. Okt. Ein Opfer seines Berufs wurde der Schachthauer W Rogalla aus Herten auf Schacht 1 und 2 der Zeche Ewald. Beim Abladen von Grubenholz von dem Förderkorb wurde auf bis jetzt noch nicht erklärliche Weise der Förderkorb in die Höhe gezogen, wobei R. zwischen Förderkorb und Schachtzimmerung geriet und ihm das Genick gebrochen wurde. R. war sofort eine Leiche

d. **Eickel**, 8. Okt. Donnerstag, den 15. Okt. abends 8 Uhr wird Pfarrer Frank aus Dortmund im Kurhotel einen Vortrag halten über „Was sind wir uns als Protestanten schuldig?“ Der Eintrittspreis ist auf 50 Pfg. festgesetzt. — Vertretungsweise beschäftigt ist an der Melanchthonschule die Lehrerin Clara Meyer.

Aus der Umgegend.

Ss. Bottrop, 8. Okt. In die Wohnung des Bergmanns Wilhelm G. drang gestern nachmittag der Bergmann Hubert Schaz von hier, der vorher dort als Kostgänger gewohnt hatte. Er beleidigte die Ehefrau und schlug dieselbe. Erst als Hülfe erschien, entfernte sich der rohe Patron. Als der Ehemann der Verletzten von Schicht kam und den Vorfall erfuhr, begab er sich nach der Wohnung des Täters. Dieser war von seiner Mutter eingeschlossen. Als er den Ehemann G. sah, sprang er durchs Fenster und stach auf ihn ein. Der Stich drang ca. 5 Zentimeter tief in den Rücken und prallte am Schulterknochen ab, er hätte sonst die Lunge durchbohrt. Der Täter wurde verhaftet und heute nachmittag dem Amtsgericht zugeführt. Er sollte sich heute als Rekrut dem Bezirkskommando stellen.

F. Steele, 8. Okt. Verhaftet wurde endlich die Spitzbübin, welche hier und in der Umgegend seit einiger Zeit Kindern, die von ihren Eltern ausgeschickt worden waren Einkäufe zu besorgen, den mitgegebenen Geldbetrag entwendete. Die Person, es ist die in Kray wohnhafte Frau B. wurde in Essen bei Ausführung einer gleichen Tat verhaftet. — Ueberfahren wurde gestern Nachmittag im Rott das 3 Jahre alte Töchterchen des Bergmannes Fr. von einer Equipage des Hauderers D. dortselbst. Das Kind trug schwere Kopfverletzungen davon.

Handel und Industrie.

Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. in Rhein-Elbe-Gelsenkirchen. Der Aufsichtsrat erläßt folgende Mitteilung über die Aufsichtsratssitzung: In der gestrigen Aufsichtsratssitzung berichtete der Vorstand über die verflossenen 8 Monate des laufenden Geschäftsjahres, deren Ergebnis eine Gewinnziffer von 20 492 421 Mk. ist. Dabei ist insbesondere hervorzuheben, daß die Koksbestände, welche die Gesellschaft infolge der allgemeinen Geschäftslage in Höhe von 254 027 T. hat auf Lager nehmen müssen, nur mit dem sehr erheblich unter dem Selbstkostenpreis stehenden Satze von 9 Mk. pro Tonne gleich insgesamt 2 286 243 Mk. bewertet sind. Im Anschluß daran gab der Vorstand dem Aufsichtsrat eine Uebersicht über den Geldmittelstand der Gesellschaft, nach welchem sich das Guthaben bei den Banken am 30. September d. J. auf insgesamt etwa 8 340 000 Mk. gestellt hat. Der Status wurde im Hinblick auf die hohen, aus den laufenden Ueberschüssen bestrittenen Ausgaben für Neuanlagen und Erweiterungen als ein vollauf befriedigender bezeichnet. Er biete demnächst begründete Aussicht dafür, daß die für die Dividende usw. erforderlichen Summen der Gesellschaft in bar zur Verfügung stehen werden. Für die auf bestehende und in der heutigen Sitzung neubewilligten Kredite in den nächsten zwei Jahren erforderlichen Mittel dürften nach Aufstellung die gegenwärtig verfügbaren Gelder zuzüglich der nach aller Voraussicht aus Abschreibungen verfügbaren Beträge ebenfalls ausreichen, sodaß für die Gesellschaft im Rahmen ihrer bisherigen Entwicklung in keiner Weise das Bedürfnis vorliege, an den Geldmarkt wegen Beschaffung neuer Mittel heranzutreten. Der Vorstand trug ferner vor, daß die Gestaltung der Arbeiterfrage, namentlich in den Bergwerksrevieren, es zum unabweisbaren Bedürfnis mache, im größeren Umfange mit dem Bau von Arbeiterwohnungen vorzugehen, da man nur auf diese Weise es ermöglichen könne, die Förderung der verschiedenen Gruben ihrer Leistungsfähigkeit entsprechend zu gestalten. Auch sei darauf Bedacht zu nehmen, bis zur Fertigstellung des Rhein-Emskanals, die für 1915 zu erwarten sei, den Anschluß der Gelsenkirchener Hochofenanlage an diesen Kanal herzustellen, an welchem das Gelände für einen eigenen Hafen bereits gesichert ist. Endlich wurde seitens des Vorstandes noch ausgeführt, daß der bei der Vereinigung der heute in der Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. verschmolzenen Werke maßgebende Gedanke, die selbsterzeugten Rohmaterialien, soweit wie irgend möglich selbst zu Fertigerzeugnissen weiter zu verarbeiten, entschieden darauf hinweise, für die über den gegenwärtigen Bedarf hinaus dem Unternehmen zur Verfügung stehenden bedeutenden Koks- und Erzmengen Verwendung zu suchen. Die Ausnutzung der technischen und wirtschaftlichen Vorteile, die in einer unmittelbaren Verbindung von Stahl- und Walzwerken mit den Hochöfen liegen, lasse von einer Ausdehnung des Werkes in Rothe Erde absehen und weise auf die Errichtung einer neuen Anlage im Minette-Bezirk hin. Der Aufsichtsrat beschloß, eine Kommission einzusetzen, die gemeinschaftlich mit dem Vorstand die einschlägigen Fragen, deren Erledigung seinerzeit naturgemäß die Beschaffung neuer Mittel erforderlich machen würde, zu prüfen und durchzuberaten haben wird, ehe dem Aufsichtsrat diesbezügliche Anträge unterbreitet werden.

Vom Bundesrat.

Berlin, 8. Okt. (Tel.) Der Bundesrat erklärte sich mit der Ueberweisung der Entwürfe des Gesetzes betreffend Aenderung des Gerichtsverfassungsgesetzes, der Strafprozeßordnung und des zu beiden Gesetzen gehörenden Einführungsgesetzes an die zuständigen Ausschüsse einverstanden.

Die Differenzen im Flottenverein.

Eisenach, 8. Okt. (Tel.) Gegenüber dem Beschluß des weimarischen Landesverbandes des deutschen Flottenvereins vom 20. September, wonach dieser zur nächsten Tagung des deutschen Flottenvereins in Nürnberg keine Vertreter entsenden soll, wenn die Vorstandsmitglieder des bayerischen Landesverbandes noch an der Spitze dieses Verbandes stehen, nahm die Mitgliederversammlung der Eisenacher Ortsgruppe, der größten des Großherzogtums Sachsen, nachstehende Protestresolution an: Die Ortsgruppe Eisenach des deutschen Flottenvereins kann es nicht billigen, daß ihr Vorsitzender dem Beschluß des Landesverbandes vom 20. September 1908 ohne vorherige Beratung und Beschlußfassung des Vorstandes oder der Ortsgruppe beigetreten ist. Der Beschluß des Landesverbandes vom 20. September entspricht nicht der Auffassung der Mitglieder der Ortsgruppe Eisenach, die in diesem Beschluß eine Störung des in Danzig geschlossenen Friedens erblicken. Der Vorstand der Ortsgruppe Eisenach wird beauftragt, dieses zur Kenntnis des Landesverbandes zu bringen.

Eine interessante Patentklage.

Krupp contra Vereinigte Staaten.

Washington, 8. Okt. (Tel.) Der Appellgerichtshof des Distriktes Columbia hat in Bezug auf eine von der Firma Krupp erhobene Beschuldigung, die Vereinigten Staaten gebrauchten bei der Herstellung von Geschützen in mehreren Arsenalen Kruppsche Patente, entschieden, daß Krupp die Regierung der Vereinigten Staaten wegen Bruchs seiner Geschützpatente gerichtlich belangen und durch Erwirkung eines Urteils am weiteren Gebrauch der Patente hindern könne. Hierzu wird uns gemeldet: Bisher galt es in Amerika nicht für zulässig, die Regierung wegen Patentverletzung zu verklagen. Es handelt sich bei der Streitsache u. a. um die Ausgestaltung der Vorholfeder, wie sie außer bei allen Kruppschen Rohrrücklaufgeschützen beim deutschen, österreichischen und russischen Feldgeschütz angewendet ist.

Der Hochschulstreik in Rußland.

Petersburg, 8. Okt. (Telegr.) Auf Grund des Beschlusses der am Mittwoch abgehaltenen Versammlung des aus Vertretern aller politischen Fraktionen und Landmannschaften zusammengesetzten Studentenkomitees stellten die Studenten der Moskauer Universität die Vorlesungen ein. Den gleichen Beschluß faßten die Studenten der Moskauer technischen Hochschule, des Kiewschen Polytechnikums und der Jurajawschen Universität.

Eine furchtbare Explosion.

Newyork, 8. Okt. (Telegr.) Bei einer Explosion in dem Getreideelevator in Richbord (Vermont) wurden 13 Personen, darunter 2 Frauen, getötet.

Letzte Telegramme.

Rückkehr des Reichskanzlers.

Berlin, 8. Okt. (Priv.-Tel.) Reichskanzler Fürst Bülow wird mit Gemahlin am Sonntag, den 11. d. M., abends Nordernen verlassen und am Montag in Berlin eintreffen.

Staatssekretär von Schön vom Urlaub zurück.

Berlin, 8. Okt. Staatssekretär von Schön ist von seinem Urlaub zurückgekehrt.

Ein Matrose zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt.

Hamburg, 8. Okt. Das Hamburger Schwurgericht verurteilte heute nach mehrtägiger Verhandlung den Matrosen Eylenfeld, der am 29. März 1908 einen nächtlichen Einbruch in der Hammer Kirche versuchte und dabei den Schutzmann Parian erschossen, zu lebenslänglichem Zuchthaus.

Hinrichtung eines Raubmörders.

Breslau, 8. Okt. Aus Liegnitz wird gemeldet: Heute früh wurde der 25 Jahre alte Waldarbeiter Franz Koziol aus Kohlfurt, der am 13. Mai auf der Mohrauer Heide den Tagelöhner Hermann Altmann ermordet und beraubt hat, vom Scharfrichter Schwietz aus Breslau hingerichtet.

Die Cholera in Rußland.

Petersburg, 8. Okt. Die Cholerastatistik verzeichnet für die letzten 24 Stunden, bis heute mittag, 74 Neuerkrankungen und 57 Todesfälle. Die Zahl der Erkrankten beträgt 1440.

Köln, 8. Okt. Fruchtmarkt. Heu 6,00—8,00. Maschinenstroh (Roggen) 3,20, Richtstroh (Flegeldrusch) 3,60. Krummstroh 2,80.

Neuß, 8. Okt. Fruchtmarkt. Weizen neuer 1a 00,00. 2a 20,30, 3a 19,30 Mk. Roggen neuer 1a 17,70, 2a 16,70 Mk. Hafer alter 1a 17,00, 2a 16,00 Mk., neuer 1a 16,00, 2a 14,50, 3a 13,00 Mk. Gerste 1a 14,00, 2a 00,00 Mk. für 100 Kilogramm. Kartoffeln neue 2,70—3,00 Mk. Heu 2,80—3,40 Mk. Luzerner Heu 3,60 Mk. für 50 Kilogramm. Krummstroh 14,00, Breitdruschstroh 16,00 Mk. für 500 Kilogramm.

Sport.

Paris-Le Tremblay, 7. Okt. Prix Saint-Simon. 20 000 Fr. 2300 Meter. 5 Pferde. 1. Mons. J. Prats Jean de Nivelle (Hobbs); 2 Mons. W. Dukes Gambaisenil (Bellhouse); 3. Duc de Gramonts Compere (Bartholomew). Tot.: 71:10., Platz 45, 17:10. Mit einer halben Länge gewonnen.

München, 7. Okt. Oktober-Rennen. 8000 Mk. 1600 Meter. 3 Pferde. 1. Königl. Haupt-Gest. Gradiys Abendröte (Bullock); 2. Herren A. und C. v. Weinbergs Barrikade 1 (Korb); 3. Königl. Württ. Priv.-Gest. Weils Heger (Shaw). Tot. 25:10. Mit anderthalb Länge gewonnen. — Ermunterungs-Rennen. 8000 Mk. 1000 Meter. 4 Pferde. 1. Königl. Württ. Priv.-Gest. Weils Tausendschön (Shaw); 2. Frhrn. C. und Lt. Frhrn. E. Lotzbecks Electrice (Korb); 3. Gr. C. Treuberas Peter und Paul (Bullock). Tot. 16:10. Platz 13, 21:10. Mit drei Längen gewonnen.

Steglitz. Das am letzten Sonntag auf der hiesigen Radrennbahn zum Austrag gebrachte Stundenrennen mit Motorführung war bis zur Hälfte des Rennens ein Duell zwischen den Dauerfahrern Theile und Salzmann. Ersterer erlitt wiederholt Reifen- und Motordefekte, wodurch er auf den letzten Platz zurückfiel. Der zu Beginn des Rennens durch einen Motorschaden zurückgebliebene Belgier Karel Verbist, welcher zum Schluß des Rennens immer schneller und schneller wurde, verwies infolge des leichten Laufes seines Brennaborrades den ebenfalls gutfahrenden Salzmann auf den zweiten Platz. Die Sensation des Tages bildete das 30 Kilometer-Tandemfahren mit Motorführung. Auch hier war der Belgier erfolgreich, indem er mit seinem Partner Schipke den ersten Platz belegte. Die aussichtsvollsten Bewerber des Rennens Theile-Scheuermann erzielten auf ihrem Brennabor-Zweisitzer die schnellste Bahnrunde in 21,2 Sekunden, schieden aber durch Reifendefekt und den hierdurch hervorgerufenen Sturz aus dem Rennen.

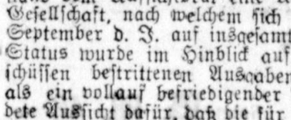
Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur M. Gerhäuser, für den Anzeigenteil Louis Ewald, beide in Gelsenkirchen. Rotationsdruck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung“ (Carl Bertenburg jun.)

Kasseler Hafer-Kakao
wird bei
Blutarmut und Bleichsucht
als Kräftigungsmittel tausendfach ärztlich empfohlen.
Nur echt in blauen Kartons für 1 Mk., niemals lose.

Wenn der Herbstwind über die Stoppeln braust,
muß man besonders vorsichtig sein, denn man hat einen Katarrh weg, eh man's sich versieht. Da muß man denn immer gleich Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen zur Hand haben, damit so ein Kartarrh auch gleich im Anfang bequem und ohne Berufsstörung bekämpft werden kann. Fays ächte Sodener haben ihrer prompten Wirkung wegen einen Weltruf und sie sind heute für ungezählte Tausende schon ganz unentbehrlich. Der Preis ist niedrig: 85 Pfennig die Schachtel und sind dieselben in jeder Apotheke, Drogerie oder Mineralwasserhandlung zu haben. Achten Sie bitte, daß Sie keine Nachahmung erhalten.

Tuchhandlung
Hugo Schwartz N., Dickampstr. 6, gegenüber der städt. Badeanstalt.
Reichh. Lager in deutschen und engl. Neuheiten
— Reelle Bedienung. — Billige Preise. — Kleiderabonnement. —

Kopfläuse
nebst Brut vertilgt gänzlich
Kaputin.
(Größte Erfolge auch in den Fällen, bei welchen andere Mittel versagten.)
Nur allein erhältlich in der
Drogerie
Julius Schmitz,
Kaiserstrasse, Ecke Grillostrasse.


Musik-Instrumente & Saiten aller Art empfiehlt
Aug. Richard
Gelsenkirchen, Bahnhofstr.

Feinstes 8890
Graubrot
aus Lauterbach in Hessen stets frisch u. billig zu haben bei
J. Kanter,
Kolonialwarenhandlung,
Schalke am Markt.

Die letzten
Sportwagen
ohne Rücksicht auf den Wert.

Einsitzer . .	Mk.	4.50
Zweisitzer . .	Mk.	6.50
Verdeckwagen	Mk.	13.50

Der Vorrat ist nicht mehr sehr groß, die Preise aber gelten nur so lange der Bestand reicht!
Sinn & Co.
Gelsenkirchen Bahnhofstr. 41.

Röntgen-Photographie-Durchleuchtung.
Dr. med. Burkart u. Dr. med. Schönewald
Duisburg, Buchenbaum 33. — Fernruf 625 und 1314.
Aufnahme von 10—1 und 5—7 Uhr. — Sonntags geschlossen



Dr. Crato's
Vanille-Plätzchen.

Zutaten: 2 Eier, 2 Eigelb, 150 g zerlassene Butter, 1/8 l saure Sahne, 1/2 Päckchen Dr. Crato's Backpulver, 1 Päckchen Dr. Crato's Vanillinzucker, Mehl.

Zubereitung: Alle Zutaten werden gut verknetet, mit so viel Mehl, dass sich der Teig gut ausrollen lässt. Man sticht beliebige Figuren aus und backt sie auf einem vorbereiteten Blech bei mässiger Temperatur hellbraun. In Blechdosen aufzubewahren.

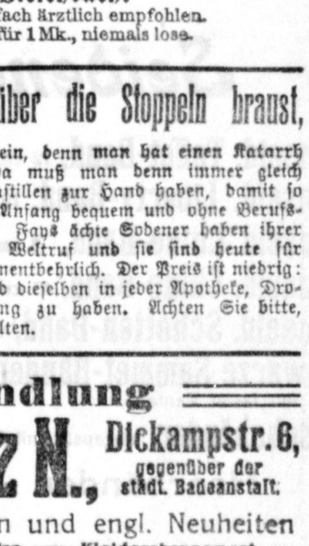
Eine grosse Partie frisch geschossene
Hasen
treffen heute nachmittag ein. 8886
Delikatessenhaus **Alb. Heisler,**
Fernruf 200. Bahnhofstr. 48.

Laut Beschluss des ärztlichen Vereins findet in Gelsenkirchen an Sonn- und gesetzlichen Feiertagen **keine** *Sprechstunde statt.*
476


Eingetroffenm. ca. 100 St. echt. Harzer Kanarien-Hohlrollern. Dieselben steh. nur einige Tage im Restaurant **Walterscheid**, Bochumerstr., z. Verkauf. **Henning** aus dem Harz.

Lieb haber mögen gratis Katalog verlangen über das beste Nutzgeflügel Brut eier, rat. Futter, Brut. öfen, Zuchtgeräte u. s. w. Geflügelpark i. Auerbach Hess

Pixavon-Kopfwäsche.
Frau G. Ahls,
Hochstr. 9. 8895



Vertreter: **Lay mann & Co.** Dortmund.

Modernes Kaufhaus

Gebr. Alsberg

G. m. b. H.

Gelsenkirchen Bahnhofstr. 55.

Trikotagen.

Normal-Herren-Hemden, starke Qualität, jede Größe ein Preis Stück 1.45, 1.25, 0.95 Mk.

Normal-Herren-Hosen, starke Qualität, jede Größe ein Preis . . . . Stück 1.45, 1.25, 0.95 Mk.

Normal-Herren-Jacken, besonders schwere Qualität Stück 115, 95, 85 Pfg.

Normal-Damen-Jacken, solide Ware . . . . Stück 68, 58, 48 Pfg.

Normal-Damen-Untertaillen . . . . Stück 1.45, 1.35, 1.25 Mk.

Gefütterte Damen-Untertaillen . . . . . Stück 88, 78, 68 Pfg.

Kinder-Unter-Anzüge, solide Normal-Qualit. oder gestreift,

Länge	60	70	80	90	100 cm
Stück	58	78	95	110	130 Pfg.

Wollwaren.

Herren-Walk-Jacken, grau und braun . Stück 2.75, 1.95, 0.95 Mk.

Herren-Sayett-Jacken mit Perlknöpfen Stück 3.95, 2.95, 1.95 Mk.

Herren-Westen, gestrickt, extra schwer . . Stück 5.25, 3.35, 2.95 Mk.

Damen-Westen, gestrickt . . . . . Stück 3.50, 2.25, 1.95 Mk.

Kinderröcke, gestrickt . . . . . Stück 125, 105, 52 Pfg.

Kinderhöschen, schwarz, gestrickt . . . . . Stück 125, 95, 68 Pfg.

Knaben-Sweaters in allen Größen und Preislagen.

Umschlagtücher, geschmackvolle Ausmusterung Stück 4.75, 2.75, 1.25 Mk.

Reinwollenes Strickgarn, 16/4fach, schwarz und meliert Strang 10 Lot 36 Pfg.

Seidene Bänder.

Reinseid. Taffet-Band, 12 cm breit, in allen modernen Farben Meter 48 Pfg.

Reinseid. Liberty-Band, 12 cm breit, in allen modernen Farben Meter 68 Pfg.

Reinseid. Chine-Band, 8 cm breit, in allen modernen Farben Meter 65 Pfg.

Reinseid. Chine-Band, 15 cm breit, in hübschen Dessins . . Meter 78 Pfg.

Reinseid. Schotten-Band, 15 cm breit, ganz schwere Qualität Meter 95 Pfg.

Schwarze Sammet-Bänder, mit fester Kante

Breite	6	8	10	12	14	16	20	40	60
Stck. 12 Mtr.	35,	45,	55,	65,	75,	85,	105,	145,	185 Pfg.

Wäschebänder, abgepaßt mit Schnalle . . . . . Stück 22 Pfg.

Haarbänder — Krawattenbänder.

Spitzen und Besätze.

Bunte Besatz-Borden in den neuesten Farben . Meter 28, 16, 6 Pfg.

Goldgitter-Besatz, bunt durchwirkt, großes Sortiment, . . Meter 48 Pfg.

Gold-Grelotts, verschiedene Ausführungen . . . Stück 48, 32, 16 Pfg.

Chenille-Grelotts in allen modernen Farben . . . . . Stück 18 Pfg.

Chenille-Franzen, letzte Modeerscheinungen . . . . . Meter 2.35 Mk.

Wäsche-Besatzbänder, bestickt . . . . . Stück 10 Meter 38, 18 Pfg.

Festons, prima Madapolam . . . . . Stück 4½ Meter 78, 48 Pfg.

Spitzen-Stoffe, weiß, bestickte Ware, in hübschen Dess. Meter 95, 75 Pfg.

Wäsche-Monogramms, weiß gestickt, ½ Dutzend 18 Pfg.

Monofix', Neuheit, Ersatz f. handgest., ½ Dutzend 38 Pfg.

Broschen Stück
95 Pfg.
75 Pfg.
48 Pfg.
38 Pfg.
28 Pfg.
8 Pfg.

Pertige Futter-Taillen, grau und schwarz, Stück 195, 135, 95 Pfg.

Damen-Uhrketten Stück
175 Pfg.
95 Pfg.
75 Pfg.
38 Pfg.

Neuheit! Strumpfschutz „Kosmos", schwarz und lederfarbig, Paar 10 Pfg.

Haarschmuck, 5teil. mit eleg. Metallverzier., Garnitur 95 Pfg.

Schablonen-Kasten, lateinisch, gotisch und Jugendstil, Karton enth. ganzes Alphabet, Pinsel, Farbe 8 Pfg.

Strümpfe.

Reinwoll. Kinderstrümpfe, schwarz,

Größe	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Paar	28	35	42	48	55	60	65	70	75	80 Pfg.

Reinwoll. Kinderstrümpfe, geringelt,

Größe	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Paar	36	42	48	58	68	78	85	95	105	115 Pfg.

Reinwoll. Damenstrümpfe, gestrickt u. gewebt, schwarz . . Paar 1.45, 1.25, 0.95 Mk.

Reinwoll. Damenstrümpfe, geringelt, in den eleg. Ausführungen Paar 2.75, 1.95, 1.45 Mk.

Reinwoll. Herrensocken, grau und schwarz . . Paar 78, 68, 48 Pfg.

Reinwoll. Herrensocken, extra feine Qualität Paar 1.60, 1.25, 0.95 Mk.

Kinder-Gamaschen, gestrickt, schwarz und lederfarbig . . . . . Paar 1.45, 1.15, 0.95 Mk.

Erstlings-Strümpfe, schwarz uud weiß . . . . Paar 38, 28, 22 Pfg.

Handschuhe.

Trikot-Damen-Handschuhe, farbig . . . . . Paar 19 Pfg.

Trikot-Damen-Handschuhe, schottisch . . . . . Paar 38 Pfg.

Trikot-Damen- und Herren-Handschuhe, Ia. Qualität, mit Druckknöpf. Paar 65 Pfg.

Lange Damen-Uebergangs-Handschuhe, farbig Paar 95, 75, 48 Pfg.

Weiße gestrickte Damen-Handschuhe, reine Wolle . Paar 48 Pfg.

Damen-Glacé-Handschuhe, große Farben-Sortimente . . . Paar 1.95, 1.35, 0.95 Mk.

Damen-Ziegenleder-Handschuhe, elegante Ausführungen, Paar 3.90, 3.25, 2.75 Mk.

Herren-Glacé-Handschuhe, extra starke Qualität Paar 3.50, 2.75, 1.75 Mk.

Mützen.

Sport-Mützen mit Schriftband . . . . . Stück 95, 68, 48 Pfg.

Sport-Mützen, Sammet und Velvet . . . . . Stück 95, 58, 38 Pfg.

Teller-Mützen mit Band-Garnitur . . . . . Stück 95, 68, 38 Pfg.

Kieler Mützen mit Schriftband . . . . . Stück 195, 125, 95 Pfg.

Knaben-Schirm-Mützen, Prinz Heinrich-Form Stück 195, 145, 95 Pfg.

Kinder-Käppchen, marine, rot und weiß . . . Stück 195, 175, 38 Pfg.

Eishär-Hauben, weiß mit Schleifen und Blumen-Garnitur . . Stück 1.10 Mk.

Eishär-Hauben, weiß mit Rüschen, Rosetten und Blumen-Garnitur Stück 1.75 Mk.

Konfekt. Weisswaren.

Damen-Rüschen, 40 cm lang . . . . . Stück 20, 13, 7 Pfg.

Damen-Rüschen, abgepaßt, geschweift . . . . Stück 95, 68, 58 Pfg.

Tüll-Schleifen mit Tupfen, letzte Neuheiten . . Stück 95, 68, 58 Pfg.

Jabots (Wasserfälle) . . . . . Stück 78, 58, 38 Pfg.

Stehbords mit elegant. Garnitur u. Goldeffekt Stück Mk. 1.25, 95, 75 Pfg.

Damen-Selbstbinder, hübsche Neuheiten . . Stück 95, 60, 38 Pfg.

Gold-Gürtel, nur moderne Neuheiten . . . Stück Mk. 1.45, 95, 68 Pfg.

Unterrock-Volants in großen Sortimenten Stück 3.75, 2.95 2.35 Mk.

Zwei Posten

Taschentücher

rein Leinen mit kleinen Webefehlern

Serie I Dutzend Mk. 2.90 Wert bis 6.00 Mk.

Serie II Dutzend Mk. 3.90 Wert bis 8.00 Mk.

Die Qualitäten unserer

Schneiderei-Artikel

sind vorzüglich im Gebrauch und ganz besonders preiswert; unsere Sortimente sind umfangreich und zeigen infolge lebhaften Konsums ein stets wechselndes Bild; unsere Neuheiten spiegeln stets das wieder, was Mode, guter u. gediegener Geschmack an Schönem u. Preiswertem hervorgebracht.

Wir wenden den Artikeln für

Moderne Schneiderei

unser besonderes Augenmerk zu.

500 Dutzend engl. Damen-Batist-

Taschentücher

mit bunt getupften Kanten und Seidenglanz

Stück 15 Pfg.

1000 Dutzend engl. Herren-Batist-

Taschentücher

mit buntgetupten Kanten und Seidenglanz

Stück 33 und 28 Pfg.

2. Blatt. Nr. 238. — 6. Jahrgang

Gelsenkirchener

Freitag, den 9. Oktober 1908.

Allgemeine Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und für den Landkreis Gelsenkirchen.

Geschäftsstelle Munckelstraße 16/18 (beim Amtsgericht). Geöffnet täglich von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

General-Anzeiger.

Probenummern 10 Tage lang kostenfrei verlange man durch Postkarte von der Geschäftsstelle Munckelstr. 16/18.

Bezugspreis für den Monat 65 Pfg. mit illustr. Unterhaltungsblatt. Anzeigenpreis 15 Pfg. die Petitzeile. Reklamen 40 Pfg. die Zeile. Ausw. Inserate 20 Pfg. die Zeile. Beilage-Gebühr pro 1000 Mk. 5.

Fernsprecher: Nr. 173.

Telegrammadresse: Bertenburg-Gelsenkirchen.

Offizielles Organ für Militär-, Gerichts-, Eisenbahn-, Post-, Handelskammer- u. Knappschaftswesen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Kurze politische Meldungen.

Der Termin für den **neuen Molte-Harden-Prozeß** ist auf den 23. November anberaumt worden.

*

Die **friedlichen Beziehungen zwischen Deutschland und England zu fördern**, werden — so schreibt der „Vorwärts" — in den nächsten Tagen — — die Genossen Kautzki und Ledebour in London sprechen. Sie sind vom englischen Komitee des Internationalen sozialistischen Kongresses, also vom Ausschuß aller sozialistischen und Arbeiterorganisationen Englands, eingeladen.

*

Eine **Einmengung der polnischen Arbeiterorganisation in die Verwaltungsangelegenheiten der Bergwerke** steht in Aussicht. Die Katholikblätter fordern sämtliche Bergleute auf, etwa eintretende Lohnkürzungen sofort den Vorständen der polnischen Organisation mitzuteilen, damit, wenn eine alsbaldige Verständigung unmöglich sei, sich alle sofort wehren können.

*

Seitens des Bundes der technisch-industriellen Beamten wird uns geschrieben: Entgegen ihren öffentlich abgegebenen Versicherungen, daß die **Koalitionsfreiheit der technischen Beamten** nicht beschränkt würde, hat die Direktion der Maschinenfabrik Augsburg nun doch 2 ausgesprochene **Maßregelungen** vorgenommen. Die Augsburger Ortsgruppe des Bundes der technisch-industriellen Beamten hatte der dortigen Presse eine Richtigstellung der von der Direktion der Maschinenfabrik Augsburg verbreiteten Nachrichten zugeschickt. Sofort nach dem Erscheinen dieser Erklärung ist der Obmann der Ortsgruppe auf unbestimmte Zeit beurlaubt worden und zwar unter Umständen, die ein grelles Licht auf die Tendenzen dieser „Beurlaubung" werfen. Der betreffende Ingenieur, der seit 8 Jahren bei der Firma tätig ist, mußte in 15 Minuten seine umfangreichen Arbeiten abliefern, während gleichzeitig sämtliche Fabrikportiers mit seinem Signalement versehen wurden und die Weisung erhielten, ihn an einem weiteren Betreten des Fabrikgrundstückes zu hindern! Später ist dann noch ein zweiter Führer der Augsburger Bundesbewegung „beurlaubt" worden.

*

Die Volksschulkommission der 2. württembergischen Kammer ist Mittwoch nachmittag zur **Beratung der Volksschulnovelle** zusammengetreten. Der sozialdemokratische Antrag auf **Streichung des Religionsunterrichts in der Volksschule** wurde mit allen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt. Ebenso wurde der Antrag der Volkspartei, die **Erteilung des Religionsunterrichtes auf die Geistlichkeit zu beschränken** und die Lehrer davon zu befreien, gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt.

2. Internationaler Mittelstandskongreß.

(Von unserem Korrespondenten.)

Wien, 7. Okt.

Die Abteilungen setzten heute ihre Beratungen fort. In der 5. Sektion, die sich mit der Frage der Wohnungspolitik beschäftigte, sprach Prof. Rauchberg (Prag) über ein

einheitliches Programm für die Stellung des Mittelstandes zur Wohnungsfrage.

Der Mittelstand ist an der Wohnungsfrage in sehr verschiedener Weise beteiligt. Hausbesitzer und Mieter, Hypothekengläubiger und Schuldner z. B. gehören alle zum größten Teile dem Mittelstande an und sind doch in verschiedener Weise an der Wohnungsfrage beteiligt. Trotz aller Gegensätze gibt es jedoch genug des Gemeinsamen, um ein einheitliches Programm für die Stellung des Mittelstandes zur Wohnungsfrage zu ermöglichen. Das Zahlenverhältnis der Mieter und Hausbesitzer ist in der Stadt und auf dem flachen Lande das entgegengesetzte. Die Materialien, der Hauszins und Einkommensteuer bestätigen die Regel, daß der Mietaufwand im umgekehrten Verhältnis zum Einkommen steht. Der Mittelstand ist somit zu einer gesundheitlich und sittlich leicht bedenklichen Einschränkung des Wohnbedürfnisses genötigt. Dazu kommt die Werkstättennot und die Teuerung der Geschäftslokale. — Aber auch die Hausbesitzer gehören überwiegend dem Mittelstande an. Trotz des scheinbar unüberbrückbaren Gegensatzes zwischen den Hausbesitzern und den Mietern wird eine einheitliche mittelständische Wohnungspolitik dadurch ermöglicht, daß weder die einen noch die anderen Schuld an den Wohnungsmißständen tragen, sondern Fehler der Gesetzgebung, der Verwaltung und der wirtschaftlichen Organisation. Den Ausgangspunkt einer mittelständischen Wohnungspolitik bildet die Tatsache, daß ein dem Bedarf und der Beschaffenheit entsprechendes Wohnungsangebot nur dann zu erwarten ist, wenn der Hausbesitz sich angemessen rentiert. Ist dies nicht der Fall, so stockt die Bautätigkeit. Dies ist in weitem Umfang in den letzten Jahren eingetreten. Durch das Steigen der Boden- und Materialpreise, der Arbeitslöhne und des Zinsfußes ist die Bautätigkeit unterbunden worden. Den Mietern kann nicht anders geholfen werden, als durch eine Erleichterung des Druckes, der auf dem Hausbesitz lastet und die Bautätigkeit lähmt. Durch die Belebung der Bautätigkeit wird die legitime Verzinsung der alten Häuser im ganzen nicht gefördert, weil sie infolge geringerer Produktionskosten oder Kaufpreise, besserer Lage usw. eine meist unerreichbare Vorzugsstellung gegenüber Neubauten innehaben. Der Schwerpunkt der mittelständischen Wohnungspolitik liegt somit in der Belebung der Bautätigkeit. Vortragender entwickelt hierauf die Richtlinien einer dem Interesse des Mittelstandes entsprechenden Wohnungspolitik. Im Anschluß daran werden die Maßnahmen zur Bekämpfung des Bauschwindels: Wohnungsinspektion und Wohnungsnachweis, endlich die Errichtung von staatlichen und kommunalen Wohnungsämtern, erörtert. Durch dieses Programm wird die Wohnungsfürsorge in den Geschäftskreis der öffentlichen Verwaltung eingeordnet, gemäß der allgemeinen Tendenz der sozialen Entwicklung, die rücksichtslose Wahrnehmung von Privatinteressen im Hinblick auf das Gemeinwohl durch Verwaltungsmaßnahmen einzuschränken.

In der Generalversammlung des Internationalen Institutes zum Studium der Mittelstandsfragen (Sitz Brüssel), die unter dem Vorsitz des Sektionschefs Exner (Wien) stattfand, berichtete Professor Lambrechts, Generaldirektor im belgischen Ministerium für öffentliche Arbeiten, über die Tätigkeit der Kommission zur Untersuchung der Mittelstandsprobleme. Die Kommission wird ein Preisausschreiben erlassen, in dem folgende Punkte zur Erörterung gelangen sollen: Die Aufklärung und Erziehung der Konsumenten in ihrem Verhältnis zum gewerblichen Mittelstand, speziell in der Richtung der sozialen Pflichten der Konsumenten gegenüber den Produzenten in Bezug auf die Anerkennung angemessener Preise. Dabei ist insbesondere ins Auge zu fassen, die Förderung der Qualität in der Produktion. Die Jury für die Preisaufgabe besteht aus den Herren Hofrat Prof. Schwiedland (Wien), Prof. Dufourmantel (Paris), Prof. Ruhland (Berlin) und Prof. Lambrechts (Brüssel). Auf Vorschlag des Präsidiums wird der württembergische Minister des Innern, von Pischek, in Anerkennung der Verdienste um die in Stuttgart erfolgte Gründung des Internationalen Mittelstandsinstituts unter allgemeinem Beifall zum Ehrenmitglied ernannt. In das Bureau des Internationalen Instituts werden als stimmberechtigte Mitglieder u. a. aus Deutschland neugewählt: Bürgermeister Dr. Geißenberger (Schlestadt), der Vorsitzende des Deutschen Handwerker- und Gewerbekammertages Plate (Hannover) und die Handwerkskammer Ulm.

In der dritten Sektion (Gewerbeförderung) stand auch noch die Frage:

Kleingewerbe und Heereslieferungen

zur Verhandlung. Es erstattete hierüber an erster Stelle Gewerbeschuldirektor Mehely (Budapest) Bericht, der sich speziell mit den ungarischen Verhältnissen befaßte. Es sei wohl sicher, daß die gewerblichen Genossenschaften kein Allheilmittel gegen die Klagen der Kleingewerbe sind. Dennoch sehe die ungarische Regierung in den Genossenschaften einen der bedeutensten Hebel der Gewerbeförderung, die die Hebung des Wissens und Könnens der Handwerker einerseits durch die erzieherische Wirkung beeinflußt, andererseits durch den gemeinsamen Ein- und Verkauf der Rohstoffe wie durch die gemeinsame Benutzung von Maschinen für den einzelnen Genossen materielle Vorteile sichert. — Ministerialrat Dr. Breycha (Wien) berichtete über die kleingewerblichen Heereslieferungen in Oesterreich. Um auch den Kleingewerbetreibenden einen Anteil an den Arbeiten zukommen zu lassen, wurde 1888 ein Teil der Arbeiten und zwar 10%, einige Jahre später 25%, unmittelbar bei den Kleingewerbetreibenden bestellt. Die gemachten Erfahrungen ermutigen, auf diesem Wege fortzufahren.

In der Abteilung für Bildungswesen hielt Hofrat Prof. Dr. Schwiedland (Wien) einen interessanten Vortrag über: Mittelständische Jugendfürsorge außerhalb der Schule. In der Zeit zwischen Schulmündigkeit und Militärdienst, wo der jugendliche Körper noch wenig Widerstandskraft besitzt, werden die Jugendlichen keiner ausreichenden physischen und geistigen Pflege teilhaft. Die auf dem letzten Kinderschutzkongreß erstatteten Berichte schildern in erschütternder Weise das Schicksal mancher Lehrlinge. Die mangelhafte moralische und fachliche Qualität des Nachwuchses beeinträchtigt auch das gesamte Gewerbe umsomehr, als gerade die in besserer Lage befindlichen Meister, die als Bildner des gewerblichen Nachwuchses besonders wertvoll wären, es immer häufiger ablehnen, Lehrlinge in häusliche Pflege zu nehmen. Vor allem wäre ein Nachweis über die Aussichten des Fortkommens in einzelnen Berufen notwendig. Weiter kämen Lehrlingsheime als Asyle wie als dauernde Wohnstätten in Betracht. Außerdem ist die Bildung von Lehrlingshorten als Geselligkeitsvereine von Lehrlingen und Gehilfen zu fordern. Redner erwähnt zum Schluß die Vorteile, die die Einrichtung von Rechtsschutz- und Streitschlichtungskanzleien, evtl. eine Berufsvormundschaft und eine Gesundheitskontrolle, ferner die Ausgestaltung eines Sparsystems bieten würden, und erwähnt dann noch einige Bestimmungen des Lehrlingsschutzes, die eingeführt werden sollten.

In der gewerblichen Kreditsektion referierte Wilhelm König, Beamter der Kreditanstalt, über das „Warenschuldanerkenntnis", ein neues Instrument der neuen Kreditorganisation. Er verlangt die Einführung von Warenschuldanerkenntnissen, einer Art Wechsel minderen Rechtes. Schließlich beantragt der Referent die Einführung einer Anerkennungspflicht, da der Borgwirtschaft nur durch energische Maßnahmen gesteuert werden könne.

Die Abteilung für

gewerbliches Kreditwesen

ist zu folgenden Beschlüssen gelangt, welche sie den Regierungen und Interessenten zur Berücksichtigung empfiehlt:

„1. Der 2. Internationale Mittelstandskongreß hält es für wünschenswert, daß die im kleingewerblichen Kredit- und Zahlungswesen herrschenden Uebelstände, insbesondere die Kreditnot und das Borgunwesen, zunächst auf dem Wege der genossenschaftlichen Selbsthilfe, nötigenfalls auch durch staatliche Maßnahmen und gesetzliche Bestimmungen gehoben werden. 2. Zur Erreichung dieses Zieles empfiehlt der Kongreß folgende Mittel:

1) Förderung der kaufmännischen Bildung des Handwerkers, 2) Gründung und Förderung von gemeinnützigen Rabattsparvereinen, 3) Administrative, evtl. gesetzliche Reform der bereits bestehenden Kreditgenossenschaften, Beseitigung etwaiger Gebrechen und Auswüchse dieser Kassen. Neueinrichtung von gewerblichen Kreditkassen, 4) Gründung und Vermehrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Unternehmungen der Gewerbetreibenden (Werk-, Maschinen-, Rohstoff- und Magazin-Genossenschaften. 5) Errichtung von Kassen, welche von öffentlichen Körperschaften verwaltet werden, für wirtschaftlich sicher stehende Gebiete. 6) Errichtung eines Zentralbureaus für belehrende und kontrollierende Tätigkeit auf dem Gebiete des gewerblichen Kreditwesens. 7) Heranziehung von Sparkassen und ähnlichen Instituten zur intensiven Pflege des kleingewerblichen Gebietes. 8) Ueberleitung der regellosen Notstand-Unterstützungen, sowie der ephemeren und mißbräuchlichen Kreditvereinsbildungen in organisierte Krediteinrichtungen. 9) Bereitstellung öffentlicher Geldmittel in der Form eines Zentralinstituts.

3. Der Kongreß empfiehlt weiter den Regierungen und Interessenten zum Studium die Frage, ob und in welchen Fällen kleingewerblicher Kredit durch die Eskomptierung offener Buchforderungen, Erlassung der Warenschuld-Anerkenntnisse und ähnliche Mittel, ferner durch die gesetzliche Regelung der gewerblichen Kreditionskartelle wirksam gefördert werden können."

In der 6. Sektion (Bauhandwerkerfrage) wurden die Beratungen fortgesetzt. Im Anschluß an das bereits mitgeteilte Referat von Dr. Mayr (Czernowitz) begrüßte Dr. Frey (Wien) das Problem des Baugläubigerschutzes vom juristisch-praktischem Gesichtspunkte. Prokurist Lina (Wien) stellt zur Frage des Baugläubigerschutzes folgende Forderungen auf mit dem Antrage, die Sektion möge sich ihnen anschließen:

„1. Die in Oesterreich, teilweise auch in Deutschland und anderen Staaten bestehenden gesetzlichen Grundlagen für den Immobilienkredit machen einen großen Teil des Baugewerbes zum hilflosen Spielball der kapitalistischen und der Grundstücksspekulation.

Die freundliche Herberge.

Kriminal-Novellette von Ralph v. Rawitz.

(Nachdruck verboten.)

An einer Ecke des Konnaja-Marktes in Moskau, bekannt durch die großen Pferdemärkte, die dort stattfinden, stand bis vor kurzem ein Hotel, das den Namen „Zur freundlichen Herberge" führte. Es war ein mehr nach der Tiefe ausgedehntes, als breites Gebäude, mit mehreren Höfen, großen Stallungen und etwa zehn oder zwölf Gastzimmern versehen. Hier pflegte eine getreue Stammkundschaft vorzusprechen, eine Anzahl von Händlern, die entweder in Moskau selbst zu tun hatten, oder aus dem Süden Rußlands nach Nischny-Nowgorod zu den großen Augustmessen pilgerten und einige Tage in der alten Hauptstadt des Reiches nach Herzenslust vergnügt sein wollten. Der alte Iwan waltete dort als Wirt schon seit mehreren Jahrzehnten und war mit seinen Gästen so verwachsen, daß er ihre Familien- und Vermögensverhältnisse auf das genaueste kannte. Und sie kannten ihn, seine Redlichkeit, seine guten Betten, die fette Küche und die weiten Stallungen auch und ließen manchen Rubel springen, zumal wenn sie sich auf dem Heimweg befanden und die Messe gut ausgefallen war.

Als der alte Iwan starb, übernahm sein Neffe Sergei das Hotel, der schon seit mehreren Jahren dem alternden Onkel zur Hand gegangen war; er stammte von jenseits der Wolga aus dem Ural-Gouvernement, hatte wenig Schulbildung, besaß aber einen ungemein scharfen Kopf und sehr viel Geschäftssinn. Auch ihm blieb die Kundschaft treu, zumal da er es verstand, den reichen Kaufleuten zu schmeicheln und ihnen jede Bequemlichkeit zu verschaffen.

An einem warmen Septemberabend kehrte in der „freundlichen Herberge" der Großkaufmann Dimitri Pjesnakoff ein, der von der Messe aus Nisch zurückkam und nach Kiew heimwollte. Er war ein starker Mann, Mitte der Fünfziger, sehr lebenslustig, sehr heiter, wenn er einen guten Tropfen getrunken hatte. Er liebte die Frauen, lärmende Geselligkeit und feurige Musik und vertat jedesmal ein Säckchen voll Silberrubel, wenn er in Moskau weilte. Auch dieses Mal ließ er es daran nicht fehlen, und die Glocken auf den Türmen der Stadt hatten schon lange ein Uhr geschlagen, als er wieder in seinem Hotel eintraf. Der Oberkellner geleitete ihn selbst bis in ein Zimmer, in dem der Großkaufmann sich einschloß, bevor er zu Bett ging.

Am nächsten Morgen schlief der reiche Gast sehr lange, und es fiel auch nicht auf, daß er zum Frühstück nicht in die Gaststube hinunterkam. Erst in der zweiten Stunde nach dem Mittagsläuten wurde der Hotelier besorgt, ließ an der Tür des Kaufmanns pochen und sandte zur Polizei, als auf das Klopfen niemand antwortete. Es fanden sich auch bald zwei Beamte ein, die unter Hinzuziehung eines Schlossers das Gemach öffneten. In dem großen, bequemen Bett, in ruhiger, friedlicher Stellung, lag Dimitri Pjesnakoff da — kalt und tot.

Sergei, der Hausbesitzer, war außer sich, er berief sofort den Oberkellner, bat auch zwei andere Gäste als Zeugen in das Gemach zu treten und ließ dann zwei berühmte Aerzte holen.

„Ich bitte Sie, meine Herren, den Toten auf das genaueste zu untersuchen," sagte er zu den Doktoren, „denn jeder Todesfall ist für ein Hotel ein entsetzlicher Schlag. Die liebe Konkurrenz beutet solchen Unfall sofort aus, und schon nach acht Tagen heißt es, der Verstorbene sei von böswilliger Hand beseitigt worden. Mein Haus genießt seit 35 Jahren einen glänzenden Ruf, den ich zu bewahren verpflichtet bin."

„Sie haben schwerlich Anlaß zu Besorgnissen," sagte Professor Obutscheff. „Hier liegt ganz deutlich Herzschlag vor. Der Tote war dazu durch seine Fettleibigkeit sehr disponiert, auch hören wir von Herrn Kaufmann Pawlowsky, der mit ihm gestern abend zusammen gewesen ist, daß der Hingeschiedene immense Mengen Alkohol zu sich genommen hat. Auch der äußere Befund der Leiche spricht für Herzschlag. Ich trage keine Bedenken, ein dahinlautendes Attest auszustellen."

Dr. Lewenowgorod pflichtete bei. In ihrer Anwesenheit wurde dann noch das Gepäck des Toten versiegelt und dem Polizeichef übergeben.

„Mir kostet die Sache zwar viel Geld", sagte Sergei, „aber der Ruf des Hotels darf nicht leiden. Kein Mensch würde sonst bei mir noch einkehren." —

Dimitri Pjesnakoff wurde eingesargt und nach Kiew befördert, wo die Beerdigung stattfand; er hinterließ einen Sohn Alexei, einen jungen, intelligenten Menschen, der einige Jahre in einem Petersburger Bankhause tätig gewesen war und in letzter Zeit die Prokura des väterlichen Geschäfts geführt hatte. Alexei war tief betrübt, er war aber auch ein kluger Rechner. Und so stellte er bereits am Morgen nach der Beerdigung fest, daß sein Vater mit Vorräten im Werte von 60 000 Rubeln abgereist war, wogegen sich in seinem versiegelten Reisegepäck nur 650 Rubel, eine Quittung über 300 Rubel und Schmucksachen im Werte von etwa 2000 Rubeln befanden. Da einer Mitteilung einer befreundeten Firma in Nisch zufolge sämtliche Vorräte in Geld umgesetzt worden waren, so fehlten mindestens 57 000 Rubel. Wo waren die geblieben?

Alexei schlug keinen Lärm, er wendete sich nicht an die Polizei; er beschloß, die Sache selbst in die Hand zu nehmen. Ein Freund, reichlich mit Mitteln von Alexei versehen, unternahm es, in Moskau Schritt für Schritt nachzuprüfen, wo der Tote an jenem Septemberabend gewesen war. Daß er das Geld in Papier bei sich getragen, konnte als sicher vorausgesetzt werden; denn dies war Dimitris Gewohnheit gewesen. Es gelang auch festzustellen, was der Tote verzehrt und verausgabt hatte; allgemein wurde auch konstatiert, daß der Großkaufmann zwar viel, aber doch für seine Verhältnisse wenig getrunken hatte und durchaus nüchtern in sein Hotel heimgekehrt war. Auf Grund dieser Ermittelungen verstärkte sich in Alexei Pjesnakoff

2. Als Gläubiger entbehrt das Baugewerbe durch diesen Zustand größtenteils den wichtigen Schutz, der darin liegt, daß der Schuldner mit seinem ganzen Vermögen seinen Gläubigern gleichmäßig haftet und der Umstand, daß die Immobiliarkreditgesetze es in die Hand des Schuldners legen, welchem Gläubiger er eine bevorzugte Stellung einräumt, führt mit unwiderstehlicher Notwendigkeit zu einem unlauteren Gebahren, das in jenen Gesetzen sogar einen mit den modernen Anschauungen des Rechtswesens unvereinbaren Rechtsschutz genießt, der dem Baugewerbe gegenüber sich vielfach als eine Rechtsverweigerung darstellt.

3. Es ist daher unerläßlich, daß die Werterhöhung, die sich durch Neu- und Umbauten ergibt, durch die öffentlich rechtliche Einrichtung des Grundbuchs dem Grundeigentümer erst dann bescheinigt und zuerkannt wird, wenn für diese Werterhöhung nicht nur das wohlerworbene Anrecht, sondern auch der Nachweis der von dem Grundeigentümer tatsächlich erfolgten Gegenleistung erbracht wird.

4. Der bei dem Baugewerbe unentbehrliche Kredit soll in der Weise ermöglicht werden, daß die gesamten Bauforderungen die gemeinsame Priorität eines nach dem Grundstellenwert einzutragenden Bauvermerks erlangen und durch diesen Schutz eine zureichende Grundlage für die Kreditgewährung bieten.

5. Nur auf diesem Wege wird im Baugewerbe das Verhältnis zwischen Gläubigern und Schuldnern anderen Erwerbskategorien gleichgestellt. Indem auf diese Weise eine Begünstigung unlauterer Vorgänge ausgeschlossen, wird dem Baugewerbe Rechtssicherheit in dem Umfange teil, den die Erwerbsstände zu erwarten und zu fordern berechtigt sind."

In der Sektion 5 (Wohnungspolitik) erstattete der Generalsekretär des Deutschen Vereins für Wohnungsreform Dr. v. Mangoldt (Dresden) ein eingehendes Referat über die Erschließung von Bauland in der Nähe der Großstädte. Redner bezeichnete es als Hauptaufgabe, der mittelständischen Wohnungspolitik, dem Mittelstande den eigenen Hausbesitz wieder zugänglich zu machen. Bisher habe sich jedoch der Mittelstand diesem Gedanken gegenüber leider ablehnend verhalten.

29. Rheinische Provinzialsynode.

* Neuwied, 30. Sept.

Nun ist auch die letzte Plenarsitzung der diesmaligen Tagung vorüber; der Rest der ganzen großen Tagesordnung von im ganzen 116 Punkten wurde erledigt, wobei es noch zu ernsten Aussprachen kam über den Religionsunterricht an den höheren Schulen. Die letzten Wahlen wurden sämtlich durch Zuruf getätigt.

Der Kgl. Kommissar hielt die Schlußansprache im Anschluß an die köstliche Geschichte vom Fischzug des Apostels Petrus; er forderte auf zu frischer Arbeit; wir wollen uns des Herrn Wort gesagt sein lassen: Fahre auf die Höhe, daß du einen Zug tust; auf die Höhe des Glaubens, daß er, der Herr lebt und daß er seine Kirche auch heute noch regiert und ihr nahe ist mit seiner Wunderhilfe. Ihm wollen wir folgen, folgen überall, auch im letzten Stündlein. — Gott befohlen! Und so Er will, auf Wiedersehen!

Das Schlußwort sprach Präses D. Hackenberg: 16 Vollsitzungen, 41 Kommissionssitzungen haben wir gebraucht, die außergewöhnlich große schwere Arbeit zu tun; unter dem Zeichen des Friedens hat die Synode gestanden und auch der Kampf ist Zeichen des Lebens, das hindurchflutet durch unsere Kirche. Nun gehen wir wieder auseinander; lassen Sie uns auch draußen zusammenstehen und immer wieder zusammentreten zu kirchlicher Arbeit. Das wird der beste Weg sein, uns in unserer Provinzialkirche den Frieden zu erhalten. Darauf dankte er herzlich allen, die geholfen, auch der gastlichen Stadt Neuwied und der Kasinogesellschaft, die liebenswürdig wieder der Synode Gastfreundschaft gewährt habe. Mit Gebet, Gesang und Segen schloß die Versammlung. — So ist die 29. Tagung wieder dahin, möge Gott segnen, was auf ihr beraten und beschlossen ist.

8. Generalversammlung des Bundes Deutscher Frauenvereine.

(Von unserem Korrespondenten.)

§§ Breslau, 7. Okt.

II.

Die heutige Vormittagssitzung war ganz organisatorischen Fragen gewidmet, die unter Ausschluß der Presse behandelt wurden. Am Nachmittag wurde der Hauptpunkt der diesjährigen Tagesordnung, die Strafrechtsreform und

die Stellungnahme zu dem jüngstveröffentlichten Entwurf einer neuen Strafprozeßordnung

in Angriff genommen. Die Rechtskommission des Bundes Deutscher Frauenvereine hat in einer ausführlichen Denkschrift die Forderung der deutschen Frauen zu den einzelnen Bestimmungen des St. G. B. und der St. P. O. eingehend dargelegt, und ihre Arbeiten dem Kongreß unterbreitet. Ihre Vorschläge sind durch Vorschläge anderer Frauenvereine, so des Verbandes fortschrittlicher Frauenvereine und die absolitionistische Föderation nach vielen Richtungen hin ergänzt worden. Das einleitende Referat hielt die Vorsitzende des Verbandes Frau Marie Stritt (Dresden). Sie erläuterte die drei Gesichtspunkte, von denen aus die Frauen die Probleme des Strafrechtes und des Strafprozesses in Angriff nehmen, nämlich erstens vom Standpunkt der freiverantwortlichen Frau als eines Eigenwesens, zweitens vom Standpunkt der Erzieherin der Jugend und drittens vom Standpunkt der Wohlfahrt des Volkes und höherer Gesittung aus. — Dann sprach Frau Dr. jur. Marie Raschke (Berlin) über den

Begriff der verminderten Zurechnungsfähigkeit

und stellte dazu folgende Thesen auf: 1) Der Zustand verminderter Zurechnungsfähigkeit ist einer sonderrechtlichen Ordnung zu unterstellen. Doch ist der gewöhnliche Rausch des geistig Gesunden vom chronischen Alkoholismus des Geistesschwachen zu unterscheiden. Selbstverschuldete Trunkenheit kann niemals Strafmilderungsgrund sein, wie das Reichsgericht in einem Urteile bereits ausdrücklich anerkannt hat. 2) Es ist ein gesetzlicher Begriff der geminderten Zurechnungsfähigkeit zu schaffen. 3) Innerhalb dieses Begriffes der geminderten Zurechnungsfähigkeit ist zu unterscheiden zwischen gemeingefährlichen, gemindert Zurechnungsfähigen und Nichtgemeingefährlichen, 4) Die §§ 6 und 114 des B. G. B. und die §§ 680 und 681 der Zivilprozeß-Ordnung sollen in der Weise abgeändert werden, daß gemeingefährlich erscheinende gemindert Zurechnungsfähige ohne weiteres, nicht gemeingefährlich erscheinende gemindert Zurechnungsfähige unter gewissen Voraussetzungen entmündigt werden können. — Die Thesen der Referentin wurden inhaltlich angenommen.

Das nächste Referat hielt Frau Justizrat Bennewitz (Halle): über die notwendigen Abänderungen des § 174 des St. G. B. Die Rednerin berief sich auf die allgemein anerkannte Reformbedürftigkeit der Bestimmungen des Reichsstrafgesetzes über die Sittlichkeitsdelikte. Zum § 174 insbesondere sei zu fordern, daß neben dem Vergehen von Eltern gegen ihre Kinder als qualifizierte Verbrechen auch die Vergehen von Stiefeltern und Großeltern sowie von Vormündern gegen ihre Schutzbefohlenen anzusehen seien. Außerdem müsse eine Bestimmung hinzugefügt werden, die Vorgesetzte und Arbeitgeber unter Strafe stellt, die das Abhängigkeitsverhältnis zu unzüchtigen Zwecken ausnutzen. (Arbeitgeberparagraph.) — Frau Scheven (Dresden) trat für die

Heraufsetzung des Schulalters von 14 auf 18 Jahre

ein. Die sozialen Verhältnisse hätten sich geändert, die jungen Mädchen kämen heute als halbe Kinder in die Fabriken und seien dort Verführungen ausgesetzt, vor denen die staatliche Gesetzgebung sie schützen müsse. Die Versammlung stimmte diesen Forderungen zu. — In derselben Weise wurden auch die anderen Paragraphen des St. G. B. durchgearbeitet, die sich gegen die Sittlichkeitsverbrechen richten. Das Plenum schloß sich fast durchweg den Beschlüssen der Rechtskommission an, jedoch sollen diese unter der Mitwirkung von Fachjuristen noch präziser formuliert werden.

21. Generalversammlung des Evangel. Bundes.*)

✠ Braunschweig, 7. Okt.

Der Evangelische Bund zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen trat am Montag unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung von Vertretern aller Haupt- und Zweigvereine zu seiner 21. Generalversammlung zusammen. Den Vorsitz führt Generalleutnant z. D. von Lessel (Halle), derselbe, der vor acht Jahren im Chinafeldzuge die deutschen Streitkräfte als Oberbefehlshaber anführte.

Die diesjährige Tagung des Bundes steht unter der Devise „Deutsch-Evangelische Aufgaben".

Die Verhandlungen begannen mit einer Begrüßungsversammlung im Konzerthause, die von ungefähr 1500 Personen besucht war. Der Vorsitzende des Braunschweigischen Hauptvereins und des Festausschusses Professor Dr. Bierek hielt die erste Ansprache. Sodann nahm das Wort Minister Wolff, um die Generalversammlung im Namen der Braunschweigischen Staatsregierung zu begrüßen. Es folgte die Begrüßung des Bundes durch das Landeskonsistorium, in dessen Auftrage Konsistorialpräsident Sievers sprach: „Der Name „Evangelischer Bund" hat seit langem einen guten Klang. Wie einst in der Reformationszeit der Bund der evangelischen Städte, so will der evangelische Bund die protestantischen Interessen wahren, und zwar allein mit den Waffen des Geistes, wie es der modernen Entwickelung entspricht. Wenn man in Düsseldorf ausgerufen habe, daß der Katholizismus die lebendige Fortdauer der ruhmreichen Vergangenheit des deutschen Volkes sei, so dürfen wir als ruhmvollste Tat des deutschen Volkes die Reformation in Anspruch nehmen. (Stürmischer Beifall.) Die Reformation hat Segen gebracht für alle Glieder des Volkes, auf ihrem Grunde ruht Deutschlands Macht und Größe. Des Bundes Aufgabe ist die Sammlung der Evangelischen. Wenn auch die deutschen Kirchenregierungen sich jetzt enger zusammenschließen, so können sie bei dieser Sammlung der freien Vereinstätigkeit nicht entbehren, die dem Gemeindeleben kräftige Impulse gebe.

Für die Braunschweiger städtischen Behörden sprach Oberbürgermeister Retemeyer. Generalsuperintendent Degering begrüßte den Bund namens des Geistlichen Kollegiums der Stadt Braunschweig, für die Theologische Fakultät der Universität Göttingen sprach Prof. Titius. Er betonte, daß der Evangelische Bund niemals eine theologische Richtung zu Ungunsten einer anderen unterstützt habe, sondern stets bestrebt gewesen sei, unter voller Wahrung der Forschungsfreiheit alle, die am Evangelium festhalten, um sein Banner zu scharen.

*) Wegen Raummangels zurückgestellt. D. Red.)

In Erwiderung auf die Ansprachen erklärte der Vorsitzende des Zentralverbandes Generalleutnant z. D. von Lessel: Wir kommen nicht als Friedensstörer, nicht als Hetzer, oder wie uns sonst unsere intimsten Feinde nennen, das liegt uns fern. Wie stehen heute wie vor 22 Jahren noch auf dem Programm, das in der Wormser Kundgebung seinen letzten scharfen Ausdruck gefunden hat und dessen Quintessenz lautet, daß wir die Ueberzeugung anderer ehren, aber für uns das gleiche beanspruchen. In Düsseldorf aber prägte man

das patriotische Wort des Fürsten Bülow

so um: Katholiken in Deutschland voran! In Ansehung der unerhörten Angriffe, die dieser Tage von der Gegenseite gegen den evangelischen Konfirmandenunterricht und unsere Pfarrer gerichtet wurden und des anderen, was in Düsseldorf geschehen, klingt das wie ein Signal, das dem Einbruch vorangeht. Das veranlaßt uns zu dem Gegenrufe: Habt acht! wir wollen keine Vorherrschaft, wir wollen aber auch nicht als Hörige hinter anderen zurückstehen. (Minutenlanger stürmischer Beifall.) Mag man uns für Wegekraut halten, das man wegen seiner Unscheinbarkeit nicht beachtet, wegen seiner Bescheidenheit mißachtet: ein niedersächsischer Mann von ganz besonderer Art, Fürst Bismarck-Schönhausen, hatte den Wahlspruch:

Das Wegekraut sollst lassen stahn,
Hüte dich, sind Nesseln dran!

(Wiederholter stürmischer Beifall.) Es folgten Begrüßungen seitens der Vertreter der Vereine der äußeren und inneren Mission, worauf Superintendent Wächtler (Halle) das Dank- und Schlußwort sprach. Er betonte, daß der Bund keine Furcht habe, mit anderen evangelischen Vereinen zu konkurrieren, er freue sich über das Gedeihen aller. Begrüßungen waren eingegangen von dem altkatholischen Bischof Demmel (Bonn). An den Kaiser und den Herzogregenten wurden Huldigungstelegramme gesandt.

Am Dienstag abend vereinten sich die Braunschweiger Freunde des Bundes mit den von auswärts hergekommenen Bundesmitgliedern erneut zu zwei Volksversammlungen. Ueber

Aufgaben in den Auslandgemeinden

sprach im Wilhelmsgarten, wo Pastor Hunie präsidierte, Pfarrer Paul (Lörenzkirch.) Er führte aus: Bekannte neuere Statistiker haben bestätigt: die deutschen evangelischen Kirchen und Kirchenschulen sind das allersicherste Fundament für die Erhaltung unseres Volkstums in der Fremde. Um so schlimmer, wenn selbst in der deutschen Kolonie Samoa die deutschen Kinder ohne Religionsunterricht aufwachsen (Hört, Hört!) und ohne von Gott und Christus in der Schule zu hören im Gegensatz zu den Kindern der Christen gewordenen Eingeborenen. Zu den Schwierigkeiten der Gemeindegründungen im Ausland gehören außer der hier und da vorhandenen religiösen Gleichgültigkeit der Mangel an deutschen Frauen und besonders die große räumliche Zerstreuung, in der die Kolonisten vielfach leben. Dazu kommen auch immer noch konfessionelle Hindernisse, wenigstens auf europäischem Boden. Die deutsche evangelische Kirche darf keinen Turm haben und muß so aussehen, daß sie von der Straße aus nicht leicht als kirchliches Gebäude zu erkennen ist. (Hört, Hört!)

Den zweiten Vortrag hatte Professor der Theologie D. Haußleiter (Halle), früher Missionsinspektor in Barmen, übernommen über Deutsch-evangelische Aufgaben in unseren Kolonien.

Die zweite Volksversammlung deren Vorsitz Stadtrat v. Frankenberg übernommen hatte, beschäftigte sich spezieller mit Oesterreich. Den

Stand der evangelischen Bewegung

besprach Pfarrer Fischer (Eger) in Böhmen. Mehr als 70 000 seien seit 1899 Los von Rom gegangen, davon die weitaus meisten, 40 000 zur evangelischen Kirche, die so um 11 Prozent an Seelenzahl zunahm und 200 neue Predigtstationen gewonnen habe. Dabei handelt es sich bisher immer nur um bestimmte Brennpunkte der Bewegung. Die Uebertrittsziffer falle überhaupt nicht so ins Gewicht als das neue Leben, das die Kirche gewonnen habe. Vorher habe sie ungezählte zerstreut Wohnende an Rom verloren, jetzt habe man wieder Vertrauen zu ihrer Lebenskraft.

Dann nahm Geheimer Kirchenrat Meyer das Wort zu dem Thema der

Förderung der evangelischen Bewegung.

Er führte u. a. aus: Der evangelische Glaube darf nicht die gute Stube sein, die man nur bei feierlichem Anlaß betritt; er muß auch auf dem hehren Plan nationalen, politischen Wirkens stehen. Mag sich das deutsche Volk nicht zu allem noch mit dem Vorwurf belasten, es habe durch fahrlässige Schuld und Lauheit dem lauernden Zentrum und Romanismus abermals die Macht in die Hände gespielt. (Lebhaftes Hört, Hört!) Wir würden ganz gewiß den fremden Nationen als ein Volk protestantischer Schwächlinge erscheinen, wenn wir das hohe Erbe der Reformation zum Nutzen unseres Volkstums nicht zu wahren verständen und unser Reich unter den Jesuitenhut stellen würden. (Stürmisches Bravo!) Wenn aber Roms Streben Sisyphusarbeit bleibt, dann wird man innerhalb und außerhalb unserer Grenzen neue Zuversicht zu der Kraft und Ueberlegenheit des Protestantismus fassen.

Ueber den letzten Sitzungstag am Mittwoch wird berichtet: Um 11 Uhr vormittags wurde die Hauptversammlung abgehalten, die außerordentlich stark besucht war, und zu der sich auch der braunschweigische Minister Wolff eingefunden hatte. Nach dem Eingangsgebet begrüßte der Vorsitzende Generalleutnant z. D von Lessel (Halle) die Erschienenen. Er führte u. a. aus: Wir hetzen nicht und wollen nicht den Kampf. Wir sind gewiß duldsam bis zum äußersten, aber es gibt eine Grenze unserer Nachgiebigkeit. Der Bund als Ganzes erstrebt den Frieden, und darum will er eben stark sein. Unter das Joch kriechen wir nicht. Den Geßlerhut grüßen wir nicht, und den Maulkorb nehmen wir nicht. (Stürmischer, langanhaltender Beifall.)

Darauf hielt Prof. D. Dr. Sell (Bonn) den Hauptvortrag über das Thema:

Konfession und Konfessionalismus.

Er führte aus: Es gab eine Zeit, da Deutschland als ein religiös einiges Land gelten konnte im Sinne eines freien Christentums. Es war die Zeit der Kant, Schleiermacher, der Freiheitskriege. Seitdem ist es anders geworden. Deutschland ist nicht nur konfessionell gespalten, es ist auch konfessionell porös geworden. Dauernd dringt in das Gebiet der einen Konfession die andere Konfession ein. Wir geben dem Katholizismus die Gleichberechtigung zu, auch vor Gott. Freilich, das gleiche Recht, angewendet auf verschieden geartete Konfessionen, kann eine sehr verschiedene Wirkung haben. Der offizielle römische Katholizismus beansprucht die Stellung einer zugleich geistlichen und politischen Weltmacht. Redner weist auf die Bestrebungen des Zentrums hin, die darauf ausgehen, politische Macht zu erwerben. Alle christlichen Konfessionen sollten gleiche Rechte ausüben können; denn keine könne sich als die allein christliche betrachten. (Sehr richtig!) Die Summe der politischen Ideen, auf denen das deutsche Staatsleben ruhe, sei der weltliche Staat, die weltliche Staatsschule, die freie weltliche Geistesbildung. Da, wo der weltliche Staat fehle, verkümmere alles, wie z. B. in Rußland und in der Türkei. Von dem

evangelischen Kaisertum

könne in der Sprache des strengen Rechts nicht die Rede sein. Der wahre Sinn dieses Wortes sei der, daß dieses evangelische Kaisertum zwar Verständnis hat für katholische Frömmigkeit, aber kein Ohr für römische Machtansprüche. (Lebh. Zustimmung.) Dieses Kaisertum sei eine ganz weltliche Würde. Nicht im Katholizismus, nicht im Protestantismus als Konfession liege die heilsame Macht, sondern nur in der lebendigen, geistigen, sittlichen und religiösen Kraft, über die diese beiden Konfessionen verfügen, und die sie ausströmen. Gewiß werde der Tag kommen, wo der Katholizismus sich auch einmal deutsch-national zeigen werde. Möge er bald erscheinen. (Lebhafter Beifall.) Wir lassen uns von Rom nicht fangen mit der Losung, alle positiven Christen müßten sich mit der römischen Kirche verbinden zur Aufrechterhaltung der christlichen Weltanschauung. (Lebh. Zustimmung.) Die Gründe dafür sind nur scheinbar stichhaltig. Was richtet denn der Katholizismus mit allen seinen Bannstrahlen gegen den Atheismus und Materialismus aus? Nichts! Nur der Protestantismus kann mit dem Geiste der Liebe hier erfolgreich wirken. (Lebh. Zustimmung). Wir stehen als Wachtposten in Deutschland bereit. Der Protestantismus rechter Art ist der Friede. Er will den Frieden. Der Protestantismus ist aber auch ein Grundpfeiler der Erhaltung des Christentums innerhalb der modernen Kultur. (Lebh. Beifall.) Denn der offizielle Katholizismus weist jede Verständigung mit dem Gedanken der modernen Kultur zurück. (Lebh. Zustimmung.) Wir vom Evangelischen Bund wollen alle Konfessionen, alle Stämme, alle Kreise vereinigen. Wir wollen Christum und Religion höher halten als die Konfession zum Heile unseres geliebten deutschen Vaterlandes. (Stürmischer, langanhaltender Beifall.)

Mit Gesang und Gebet wurde dann die imposante Versammlung geschlossen. Abends fand im herzoglichen Hoftheater eine Aufführung von Richard Wagners „Die Meistersinger von Nürnberg" statt.

---

der Verdacht, sein Vater sei nicht nur bestohlen, sondern auch ermordet worden; ermordet in seinem Bett und wahrscheinlich durch Gift. Entschlossen, den Schleier zu lüften, koste es, was es wolle, beschloß der junge Kaufmann, in die Mordhöhle selbst zu gehen.

An einem eisigen Winterabend traf er in Moskau ein und begab sich sofort nach der „Freundlichen Herberge", wo er sich als „Alexei Sassulin, Bankier aus Riga", in das Fremdenbuch eintrug. Gleich bei der Ankunft ließ er dem Hotelier wie dem Oberkellner gegenüber große Barmittel blicken, um den Eindruck zu studieren, den dies auf den Hauswirt und die Bedienung machen werde; er hütete sich dagegen, etwas in dem Hotel zu genießen und schützte heftigen Magenkatarrh vor, bat auch um ein recht ruhiges Zimmer.

„Wir haben zurzeit fast alles leer," erklärte der Hotelier, „der Herr kann sich ja aussuchen. Ich würde meinesteils Nr. 9 empfehlen, das sehr groß ist, Sonnenseite hat und durchaus ruhig liegt. Aber ich nehme doch Abstand von diesem Vorschlag; denn ich will Ihnen nicht verhehlen, daß dort vor einiger Zeit ein Gast am Herzschlag gestorben ist. Sie werden gewiß daran Anstoß nehmen, und ich pflege meinen Gästen stets im voraus zu sagen, welche Bewandtnis es damit hat. Schade — es ist mein bestes Zimmer!"

„Das geniert mich nicht," sagte Bankier Sassulin, „ich nehme Zimmer Nr. 9. Lassen Sie gut heizen und mir etwas Tee hineinstellen. Ich gehe sofort zu Bett, ich bin sehr leidend."

Alles geschah nach Wunsch. Als Alexei sich im Zimmer allein sah, klopfte er vorsichtig die Wände ab, um etwaige Tapetentüren oder andere verborgene Zugänge zu entdecken; er untersuchte den Kamin, sämtliche Möbel, die Türschlösser — alles war in Ordnung. Dann goß er eine Probe Tee in ein mitgebrachtes Fläschchen, um es später auf Gift zu analysieren, schüttete den Rest in den Kamin, legte sich zu Bett, nahm einen Revolver zur Hand und löschte die Kerzen.

So lag er lange Zeit und zählte die Uhrschläge: zehn — elf — zwölf. Dann überkam ihn Müdigkeit. Aber keine gesunde Müdigkeit, wie sie nach einer Reise eintritt, sondern eine bleierne, erschlaffende, Schwindel erregende Abgespanntheit. Er zündete Licht an, aber die Kerze auf dem Stuhl neben dem Bett flackerte und erlosch plötzlich wieder. Es war, als ob eine unsichtbare Hand sie erdrückte. Auch die Streichhölzer versagten den Dienst, nachdem sie nur kurz aufflammend waren.

„Mein Gott, was ist das?" rief Alexei. „Ich ersticke fast! Jedenfalls Luft, Luft!"

Er sprang an das Fenster und öffnete beide Flügel; ein kräftiger Ost blies in das Zimmer hinein, Alexei fühlte, daß ihm besser und wohler wurde. Er legte sich wieder auf sein Bett, ließ jedoch das Fenster ein wenig geöffnet; die Mattigkeit stellte sich nicht wieder ein.

„Schurke, ich habe dich!" sprach er zu sich. „Mörder und Dieb, du sollst mir nicht entgehen!" —

Am nächsten Morgen stattete Alexei dem Polizeidirektor einen Besuch ab, und eine Stunde später wurde der Hotelier Sergei verhaftet. Zwar leugnete er im Anfange jede Schuld, aber seine gutgespielte Empörung wich tiefer Niedergeschlagenheit, als die Baupolizei nachwies, daß aus dem Gemach über Nr. 9 nach diesem Zimmer eine durch Tapeten verdeckte Rohrleitung führte, mittels deren Kohlensäure — eine geruchlose, bei Einatmung aber schnell tötende Gasart — nach Nr. 9 befördert worden war.

Nunmehr wurde auch die Leiche Dimitri Pjesnakoffs in Kiew exhumiert, und sie ergab die charakteristischen Symptome der Gasvergiftung.

Angesichts dieses erdrückenden Beweismaterials gestand Sergei: er habe den Großkaufmann in der geschilderten Weise ermordet, dann mittels Nachschlüssel das Gemach geöffnet, gelüftet und wiederum verschlossen, nachdem er die Brieftasche mit fast 70 000 Rubeln an sich genommen. —

Es kam nicht zum Prozeß. Eines Morgens fand der Gefängniswärter den Gefangenen tot vor: er hatte sich an seinen Hosenträgern erhängt und durch freiwilligen Tod seine Mordtat gesühnt, die in der Kriminalgeschichte fast beispiellos dasteht.

Erstklassige Ware!

Mein **Arbeitskorsett!**

Serien: à 1.00 1.25 1.50 2.00 2.25 2.75 3.00 3.25 3.50 4.00 4.50 5.00 Mk. per Stck.

In allen Weiten von 50 bis 100 Zentimeter sortiert!

In bekannter Güte und grosser Auswahl!

Dauerhaft!

Unerreicht billig!

Bequem!

mit unzerbrechlichen

Spiralfedern

Korsettfabrik

Mertens-Drecker

Gelsenkirchen, Bahnhofstrasse 60.

PIANOS

u. Flügel in altbewährter Güte, IBACH - PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH Pianinos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums, empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen

Rud. IBACH Sohn

Kais. u. Königl. Hof-Flügel- u. Pianino-Fabr., gegr. 1794

Barmen

Neuerweg 40.

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH.

Zum Einkellern offeriert prima 8894

Speisekartoffeln

in Säcken à 150 Pfd.

Rundo, gelbe 3.50 bis 4.— Mk.

Magnum bonum 4.50 Mk.

Rote Dabersche 4.20 Mk.

sowie alle anderen Sorten äußerst billig

Kartoffelhandlung

G. Gloddek,

Grillostr. 103. Telefon 1624.

Prima Besen und Bürsten

für Haus u. Küche kaufen Sie am besten u. billigsten bei **Heinrich Preute,** Bahnhofstraße 30.

---

48 **Bahnhofstrasse** 48

!! Achtung !!

Spezialhaus für Kaffee und Margarine

Gelsenkirchen, Bahnhofstrasse 48

(gegenüber Gebr. Kaufmann).

ff. Süßrahm-Margarine per Pfd. **60,** 70, 75, 80, 90, 100 Pf.

ff. geröst. Kaffees per Pfd. **75,** 80, 90, 100, 120, 140, 160 Pf.

Ia. westfäl. Plockwurst per Pfd. **92,** 98, 110, 130 Pf.

Westfäl. Leberwurst, hochfein, per Pfd. **58** Pf.

Westfäl. Rotwurst per Pfd. **nur 38** Pf.

Harzkäse, Ia, 5 Stück **nur 10** Pf.

Ia. Edamer Käse per Pfd. **nur 52** Pf.

Ia. Holländer Käse per Pfd. **nur 55** Pf.

Echter Schweizer Käse per Pfd. **nur 95** Pf.

Alpen-Limburger, das Feinste, per Pfd. **42** Pf.

Auf alle Artikel Rabattmarken eigenen Systems!

Auf Kaffee und Margarine extra Bons!

Neueste prachtvolle Zugaben.

Beachten Sie gefl. mein Schaufenster unter der roten Bogenlampe!

48 **Bahnhofstrasse** 48

Erstklassige Ware! Billige Preise!

Sängervereinigung

Gelsenkirchen.

Die **1. Probe** der vereinigten Gesangvereine findet am **Samstag, den 10. Oktober, abends 8½ Uhr,** im Saale des Herrn **Thiemeyer, Schalker Markt,** statt.

Sänger, welche gesonnen sind, an dem Kaiserwettsingen in Frankfurt teilzunehmen, können sich dort noch melden.

Barbarossa-Saal :: Gelsenkirchen.

Samstag, den 10., Sonntag den 11. und Montag, den 12. Oktober, abends 8¼ Uhr:

Original Guiseppe Bellachini's Zauber-Theater.

Orientalische, indische und ägyptische Wunder, sowie Erklärung deren geheime Ausführung und alle Griffe und Kniffe.

Preise der Plätze im Vorverkauf: Sperrsitz 1.25 Mk., 1. Pl. 80 Pfg., 2. Pl. 60 Pfg., 3. Pl. 40 Pfg., zu haben bis abends 6 Uhr in den bekannten Verkaufsstellen bei Herrn Wunderlich (Zigarrengeschäft) Bahnhofstr., Vogelsang Schalkerstraße und im Barbarossasaal. An der Kasse Sperrsitz 1.50 Mk., 1. Pl. 1.00 Mk., 2. Pl. 75 Pfg., 3. Pl. 50 Pfg.

Sonntag, nachmittags 4 Uhr:

Große Familien- und Kinder-Vorstellung.

Kinder zahlen in der Nachmittags-Vorstellung auf allen Plätzen die Hälfte.

---

14 Tage zur Probe versenden wir, um Jedermann Gelegenheit zu geben, sich von der Güte unserer Waren zu überzeugen, unser

Silberstahl-Rasiermesser No. 30 fein hohl geschliffen, fertig zum Gebrauch, mit Etui pro Stück Mk. 1.50. Besteller verpflichtet sich, den Betrag binnen 14 Tagen ein- oder das Messer retourzusenden. Also kein Risiko.

Porto u. Versandspesen extra.

Mehr als 1 Stück versenden wir nur unter Nachnahme. Hauptpreisk. frei u. franko.

5 Jahre Garantie!



Gebr. Wolfertz, Stahlwarenfabrik u. Versandhaus „Rotkäppchen" **in Wald b. Solingen No. 25.**

Central-Muschel-Haus

Jos. Körver, Südstraße 48. — Telephon Nr. 842. —

Täglich frische Seemuscheln

100 Stück 30 Pfg., sauber gereinigt, fertig zum Gebrauch, 100 Stück 40 Pfg., bei 1000 Stück liefere franko Haus.

Ev. Vereinshaus,

Vereinsstr. 58 u. Kirchstr. 27.

Guter bürgl. Mittagtisch von 12—2 Uhr **60** Pf. und höher. Im Abonnement bill.

Abendessen von 7—½10 Uhr von **50** Pf. an und höher. Warme Speisen zu jeder Tageszeit. 4404

Anzahlung Nebensache. **Auf Kredit** **Kleinste Abzahlungen.**

Möbel

für 1 Zimmer Anz. Mk. 5.—
für 2 Zimmer Anz. Mk. 12.—
für 3 Zimmer Anz. Mk. 18.—
für 4 Zimmer Anz. Mk. 25.—

Einzelne Möbel von Mk. 3.— Anz. an.

Betten **Herde** **Divans** **Sofas** **Damen-Konfektion**

Gelsenkirchens grösstes Waren- und Möbel-Kredithaus

J. Silberpfennig N.

Gelsenkirchen, 18 Alter Markt 18.

neben Wirtschaft Caspar Simon.

Anzüge und Paletots für Herren u. Knaben 3 Mk. Anzahl. an.

Vertikows **Kleiderschränke** **Spiegel** **Kinderwagen** **Manufakturwaren**

Komplette Schlafzimmer Brautleute erhalten Vorzugsbedingungen. **Komplette Küchen.**

Kochherde und Oefen 8294

empfiehlt billigst

Georg Röhrscheid.

Bahnhofstrasse 18.

Wiener Café

Alter Markt und Kreuzstrassen-Ecke.

Anerkannt vorzüglicher Kaffee.

ff. Gebäck und Torten. Bier und Weine.

Angenehmer Aufenthalt für Damen.

8250 **A. Strauss.**

Ich arrangiere, da ich in Berlin infolge des warmen Wetters ganz kolossale Posten

Damen-Konfektion

zu horrend billigen Preisen erworben habe,

von heute morgen 9 Uhr ab

einen **beispiellos billigen Verkauf** von

Hamm

Gelsenkirchen, Bahnhofstrasse 59—63.

Damen-Konfektion.

Einige
Verkaufsbeispiele.

Sammet-Jacken

schicke Form mit Tresseneinfassung in marine, braun und oliv
Vorzugspreis Mk. **9.85**

Sammet-Jacken

mit aparter Stickerei-Weste in allen modernen Farben
Vorzugspreis Mk. **15.75**

Englische Paletots

teils anliegend oder lose, für junge Mädchen, aus modernen groben Stoffen . . . . . Vorzugspreis Mk **8.75**

Englische Paletots

in nur neuesten anliegenden Fassons, grossgarnierten Klappen und in neu heraus gekommenen Farben
Vorzugspreis Mk. **13.75**

Kimono-Mäntel

vorteilhafte Fassons für junge Frauen, aus schwarzen und farbigen Tuchen mit geschmackvoller Goldtressen-Garnitur
Vorzugspreis Mk. **10.75**

Kimono-Mäntel

in ganz eleganter Ausführung, aus Ia. Tuch-Qualitäten, schwarz u. farbig
Vorzugspreis Mk. **16.75**

Frauen-Tuch-Paletots

mit Sammet-Garnitur und reicher Stickerei
Vorzugspreis Mk. **15.75**

Lange Tuch-Paletots

für Frauen, in schwarz und farbig, mit aparter Applikation
Vorzugspreis Mk. **19.50**

Mit diesem Angebot biete ich gleich zu Anfang der Saison in modernster Konfektion Hervorragendes.

Jacken-Kleider

aus neuesten breitgerippten Diagonalstoffen
Vorzugspreis Mk. **19.75**

Lange Plüsch-Paletots

für Frauen, mit reicher Seiden-Garnierung
Vorzugspreis Mk. **37.50**

Jacken-Kleider

aus bewährten Tuch-Qualitäten, alle Farben
Vorzugspreis Mk. **28.50**

Posten Woll-Blusen

ganz auf Futter in schönen Mustern, teils reine Wolle

Serie I Vorzugspreis Mk. **5.90**

Serie II Vorzugspreis Mk. **3.90**

Posten Kostüm-Röcke

Serie I aus Stoffen engl. Geschmacks
Vorzugspreis Mk. **5.90**

Serie II elegante Falten-Röcke
Vorzugspreis Mk. **3.75**

3. Blatt, Nr. 238
6. Jahrgang.

Gelsenkirchener Allgemeine Zeitung.

Freitag,
9. Oktober 1908.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

Fernsprecher 708.

Warenhaus Sinn & Co.

G. m. b. H.

Bahnhofstraße 41. — Gelsenkirchen — Bahnhofstraße 41.

Fernsprecher 708.

Beste Gelegenheit für Wiederverkäufer!

Nur einmal im Jahre!

Diese Preise gelten nur bis einschließlich Mittwoch, den 14. Oktbr.

Großer Reklameverkauf

Es gelangen nur unsere bewährten und anerkannt guten Qualitäten zum Verkauf.

Die Preise aber sind eigens für diesen Reklameverkauf festgesetzt.

3 Posten **Kleiderstoffe**
für Kostüme, Sportröcke, Kinder-Kleider und Blusen,
darunter schwarze Stoffe, englische Neuheiten, Flanelle, Chevrons, Tuche, Diagonale,

Serie III	Serie II	Serie I
sonst bis 2.50 Mk. **1.55** Mk.	sonst bis 1.95 Mk. **1.25** Mk.	sonst bis 1.50 Mk. **88** Pfg.

Diese Posten wurden von uns direkt am Fabriklager erworben, daher **weit unter Preis.**

Ca. 1000 Paar **Vorhänge**
1—4 Fenster Fabrik-Reste,
creme, weiß, arab farbig, der bessern Uebersicht halber eingeteilt in 4 billige Serien,

Serie IV	Serie III	Serie II	Serie I
5.75	**4.50**	**3.50**	**1.95** Mk.

Für Dekorateure und Polsterer!
140 cm breiter Mouquette-Sofastoff . . . . **4.95** Mk.

Großer Posten
Gummi-Strumpfband
zum Aussuchen Restcoupon **3** Pfg.

Großer Posten **bestes Strickgarn**
sehr weicher, voller Faden 10 Lot **65** Pfg.

Ein Posten
Velvetreste
zum Aussuchen jeder Rest **95** Pfg.

Flanell-Biber-Reste
sehr schöne Muster
zum Aussuchen der ganze Rest **58, 48,** **28** Pfg.

Unterrock-Flanell Ia. Qualität, sehr solide . . Meter **48** Pfg.

Manchester
(Genua-Cord), alle Farben . . . so weit Vorrat **1.25** Mk.

Bettuchnessel
160 cm breit . . . . . Meter **48** Pfg.

Schürzendruck
130 cm breit . . . . . Meter **68** Pfg.

3 Posten **Damen-Hemden** extra ausgelegt
Chiffon oder Biber, n. Wahl, völl. groß, solide Ware **1.45** Mk. **1.25** Mk. **95** Pfg.

Damen-Mieder-Korsetts
zum Aussuchen **78** Pfg.

Gelegenheit für Aussteuern.
Bettuch-Chiffon
160 cm breit . . . . . Meter **75** Pfg.

3 Posten **Damen-Unterröcke**
Tuch, Moiré, Wollstoff **3.95** Mk. **2.45** Mk. **1.45** Mk.

— 1000 —
Korsettschoner
zum Aussuchen **20,** **10** Pfg.

Kinderschürzen, Kimono usw., Damen-Trägerschürzen, Schmuckschürzen mit Trägern, 130 cm breite Druckschürzen, Tee-Schürzen
zum Aussuchen **98** Pfg.

Echte Felle
Stück **145,** **95** Pfg

Muster-Reste Wachstuche und Gardinen
— enorm billig. —

Reste Tapisserie-Stoffe
zum Aussuchen der Rest **48, 28,** **10** Pfg.

Posten
Normal-Herren-Hemden
Stück **98** Pfg.

Posten
Frauen-Strümpfe
Wolle plattiert . . . Paar **88** Pfg

Posten
Tapisserie-Kissenplatten
zum Aussuchen Stück **18** Pfg.

Ein kleiner Posten
Velour-Teppiche
200×300, Kronenmarke **36.50** Mk.

Zur Beachtung!

Freitag und Samstag: **Besonders große Reste-Tage.**

Wenn der Mann nach Hause kommt.

„Du siehst betrübt aus, mein Freund!" sagte der Junggeselle. Der andere nickte. „Ja," sagte er, „ich fahre jetzt nach Hause."

„Und freust Du Dich gar nicht, Dein Frauchen wiederzusehen?"

„Doch — zu sehen — aber nicht zu hören." —

Der Wagen setzte sich in Bewegung; der Freund sprang im letzten Moment hinein.

„Ich begleite Dich ein Stückchen, — das mußt Du mir erklären."

„Es ist zu merken," sagte der Aeltere, „daß Du noch Junggeselle bist. Ein Ehemann hätte mich gleich verstanden."

Der Unverheiratete sah seinen Freund tatsächlich verständnislos an. Der aber fuhr trübselig fort:

„. . . . Denn jeder Ehemann weiß, daß seine Frau, wenn er die Schwelle seiner Wohnung übertreten hat, sofort anfängt, ihm vor allem ihre unangenehmsten Tageserlebnisse zu erzählen; daß sie damit fortfährt, wenn er bei Tisch Platz genommen, und erst aufhört, wenn er seine gute Laune bereits verloren hat und die Freude, nach der abspannenden Berufsarbeit endlich zu Hause zu sein, von ihm gewichen ist."

„Und so geht es allen Ehemännern?"

„Allen", gab der Ehemann düster zur Antwort.

„Woher mag das aber kommen?"

„Das möchte ich selber wissen. Nach meiner eigenen Theorie scheint es sich hier um eine erbliche Belastung des weiblichen Geschlechts zu handeln." — —

Diese Unterhaltung spielte sich auf einem Londoner Omnibus ab. Der Junggeselle war ein Journalist, den die Sache genügend interessierte. Er hielt sie für so neu und ihre Erörterung für so segensreich, daß er sich die Mühe nicht verdrießen ließ, Ehemänner aller Klassen zu befragen und das Ergebnis seiner Enquete in seinem Blatte zu veröffentlichen. Hier ist es:

„Wenn der Mann aus der City nach Hause kommt", schreibt er, „so möchte er am liebsten hören, daß seine Frau den Tag über glücklich war; daß die Kinder — so er welche hat — sich wie kleine Engel benommen hätten, daß das Mittagessen in zehn Minuten serviert sein wird, schließlich, daß alle Haushaltungsangelegenheiten in bester Ordnung sind und der Herr und Meister nunmehr tun und lassen könne, was zu tun und lassen er Lust verspürt. Alles dies möchte er nur zu gerne hören. — Und was hört er?

Daß es „heute wieder einmal schrecklich war! Der Portier hat sich wieder einmal fürchterlich benommen! Mit dem Dienstmädchen war überhaupt kein Auskommen! Das „Getrampel" oben genügte, einen verrückt zu machen! Eine Kanone auffahren! Alle zusammenschießen!" Er hört ferner: daß die erwartete Wäsche nicht gekommen ist; daß die Kinder sich wie kleine, wilde Tiere benommen hätten; daß die Köchin den Braten hat anbrennen lassen und das Mahl in frühestens einer Stunde serviert werden könne — daß aber „wir" schon gegessen haben, weil „Du immer so spät kommst". Zur Strafe. Und Schwiegermama breitet ihre Zeitung über den ganzen Tisch und liest; ein Eckchen des Tisches bleibt dabei immerhin noch frei für den „Herrn des Hauses". Und während er „weiteres" hört, würgt er das Essen herunter.

Jeder Mann kann sich fest darauf verlassen, etwas Unangenehmes von seiner Frau zu hören, wenn er abends nach Hause kommt. Und trotzdem arbeitet er immer wieder von neuem, jeden Tag, so schwer wie er nur kann, um möglichst viel für sein Heim zu verdienen und kehrt geduldig allabendlich heim, um die unangenehmsten Dinge zu hören. „Jeder verheiratete Mann ist ein Heros," meinte ein Befrager, „mindestens so groß wie die, deren Namen die Monumente der Schlachtfelder verkünden!" — „Väter", meint ein anderer, „sollten ihren verlobten Töchtern eine Art Tabelle aufstellen, die alle die unnötigen Wahrheiten enthalten müßte, die man dem Manne unter keinen Umständen erzählen sollte. Unter den mindestens fünfhundert unangenehmen Dingen sollte die Braut zum Beispiel lernen, ihrem Manne, wenn er nach Hause kommt, nicht als Antwort auf seinen Kuß zu sagen: „Du riechst nach Zigarrenrauch!" Natürlich riecht er nach Rauch; er weiß es, und wenn ihm anstatt des erwarteten Kusses diese Mitteilung wird, so dürfte seine Anbetung für sein Frauchen sofort um einige Grade sinken! Dann weiter: Bräute müßten lernen, daß es nicht unbedingt nötig ist, ihre Männer an unangenehme Dinge zu erinnern. Ein kahler Mann läßt sich nicht gern sagen, daß er nur wenig Haare auf dem Kopfe hat; ein Mann mit zu viel Haar weiß selbst, wann er zum Barbier gehen soll. Und es ist direkt schlecht, einem Manne zu sagen, daß seine Schuhsohlen Löcher haben, daß sein Hut nicht gebürstet ist, und daß er in seinem besten Anzug wie eine Vogelscheuche aussieht. — Das sind lauter unnötige Wahrheiten, die weiter keinen Zweck haben, als die Geduld des Mannes zu ramponieren.

Wieviel Tausende von Männern fürchten den Augenblick des Nachhausekommens! Nicht, weil sie ihre Frauen nicht lieben, sondern weil sie genau wissen, daß ihrer etwas Unangenehmes harrt. Wo existiert der Mann, der entzückt wäre, wenn ihm die Frau auf seinen Gruß erwidert: „Du — Mann — ich habe mir einen herrlichen Hut gekauft; und so billig." — Hand aufs Herz, Männer, spielt euer Nachhausekommen sich so — oder ähnlich — ab oder nicht?!

Das wahre Weib soll ihrem Manne nie etwas von einem „Ausverkauf" erzählen. Wenn der Mann nach Hause kommt, sollen ihr die Namen von Pelzbekleidungsstücken unaussprechbar sein. Braucht Baby neue Schuhe — man verberge dem Manne die bittere Wahrheit. Und vor allen Dingen darf sie nie merken lassen, wie gerne sie ein neues Kleid haben möchte.

Wenn die Frauen die Entdeckung, daß sie ein neues Kleid brauchen, doch nur den Männern überlassen möchten! Der Mann mag seine Frau nicht schlecht gekleidet sehen und drängt dann selbst zum Kauf. Aber in der ganzen Weltgeschichte dürfte kein Fall verzeichnet sein, daß eine Frau diese Tatsache je eingesehen hat. Ebensowenig wie die zweite Tatsache, daß es einen Mann wild macht, wenn er fortwährend an die Kleidernot seiner Frau erinnert wird, die ja bekanntlich nie „etwas anzuziehen hat."

Frauen sehen nur das, was auf der Hand liegt. Und sobald sie es sehen, glauben sie, es aussprechen zu müssen. Daher die Unmenge unnötiger Informationen, die täglich über ihre Lippen fließen.

„Ich glaube", meint einer der befragten Ehemänner, „die Welt wäre besser und glücklicher, wenn die Frauen hin und wieder den Männern, wenn sie nach Hause kommen, auch etwas Angenehmes erzählen würden." —

Also schrieben die Londoner Männer, und man darf jetzt gespannt sein, was die Londoner Frauen darauf zu antworten haben. Denn, daß sie die Antwort nicht schuldig bleiben werden, steht fest. Aber wie dem sei, jedenfalls wissen wir, wo die Londoner Ehemänner der Schuh — oder der Pantoffel — drückt . . .

Nur die Londoner? („Tag.")

Aus Westfalen und der Rheinprovinz.

M.-Gladbach, 8. Okt. Großen Mut bewies ein **Brautpaar**, das sich auf dem hiesigen Standesamte in das Heiratsregister eintragen ließ. Der Mann war schon dreimal Witwer und sie desgleichen dreimal Witwe gewesen, so daß jeder von ihnen seinen vierten Ehegatten erhält. Beide sind an 60 Jahre alt.

* **Barmen**, 7. Okt. Infolge eines Antrages der hier lebenden **Kriegsveteranen**, ihnen einen städtischen Ehrensold zu gewähren, hat die Stadtverordneten-Versammlung kürzlich beschlossen, zunächst eine Erhebung über die Zahl der hier lebenden Veteranen, die Dauer ihres hiesigen Aufenthalts und über ihre Einkommensverhältnisse zu veranstalten. Auf die von der städtischen Verwaltung erlassene Aufforderung haben sich beim Militärbureau 854 Veteranen als hier wohnend gemeldet. Davon haben 818 zehn Jahre und länger ihren Wohnsitz in Barmen. 754 der Veteranen haben ein Einkommen von weniger als 2000 Mark.

* **Münstereifel**, 8. Okt. Die Frau des Försters Dammann auf Forsthaus Scheuerheck blies die Petroleumlampe aus, wobei **die Lampe explodierte**. Der Inhalt des Behälters ergoß sich über die Frau, die sofort in Flammen stand und so furchtbare Verletzungen davontrug, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Die Unglückliche ist Mutter von 8 Kindern.

* **Trier**, 8. Okt. **Drei Untersuchungsgefangene** sind in der vergangenen Nacht, nur mit dem Hemd bekleidet, aus dem **Gefängnis in Prüm ausgebrochen**. Zwei von ihnen entkamen und verübten schon in dem Eifeldorf Balesfeld einen Einbruch. Der Dritte stürzte ab und brach ein Bein.

* **Trier**, 8. Okt. Heute früh **stieß** bei starkem Nebel der **Schnellzug Luxemburg-Metz** auf der Station Groß-Hettingen **mit einem leerstehenden Arbeiterzug zusammen**. Der Materialschaden ist bedeutend. Der Heizer des Schnellzuges wurde getötet, der Lokomotivführer und ein Postschaffner wurden schwer verletzt. Das Unglück soll auf falsche Weichenstellung zurückzuführen sein. Die Passagiere konnten nach einstündigem Aufenthalt mit einem Hilfszuge die Reise fortsetzen.

Standesamts-Nachrichten.

Königl. Standesamt Buer.

Vom 13. bis 19. September 1908.

Geboren: Sohn: Bergmann Gottlieb Sobottka, Middelich; Bergmann Theodor Im Winkel, Scholven; Bergmann Johann Montabon, Buer; Bergmann Gottlieb Schweda, Erle; Bergmann Gottlieb Glattkowski, Middelich; Förderaufseher Hermann Timpert, Middelich; Bergmann Bernhard Conrad, Beckhausen; Bergmann Julius Klodtka, Resse; Bergmann Joseph Schmidt, Bülse; Handlanger Bernard Gortzel, Heege; Bergmann Gustav Kollakowski, Buer; Bergmann Wilhelm Rotter, Buer; Bergmann Robert Schneider, Erle; Bergmann Adolf Gulatz, Middelich; Bergmann Michael Roßmannek, Erle; Bergmann Jakob Bogumil, Sutum; Bergmann Friedrich William, Erle. Tochter: Maurer Anton Schwedler, Middelich; Bergmann Joseph Kaltenbach, Erle; Bergmann August Große, Erle; Bergmann Karl Rzembeitzki, Erle; Bergmann Gottlieb Masuch, Erle; Bergmann Aug. Kosewski, Erle; Schreiner Heinrich Beem, Resse; Bergmann Wilhelm Burdina, Middelich; Bergmann Wilhelm Schäfer, Heege; Berittener Gendarmerie-Wachtmeister Friedrich Hille, Buer; Bergmann Johann Radtke, Bülse; Korbmacher Joseph Kaspar, Buer; Bergmann August Leitsch, Buer; Bergmann Aloysius Fox, Buer; Bergmann Joseph Kramkowski, Middelich; Polizeisergeant Karl Schubert, Erle; Bergm. Michael Wrobel, Middelich; Bergmann Johann Wysotzky, Resse; Schneider Karl Wnuck, Erle; Bergmann Heinrich Brinkmann, Heege; Bergmann Eduard Treschan, Erle; Schuhmacher Karl Szebrowski, Erle; Bergmann August Czapka, Erle; Bergmann Urban Schembera, Buer; Bergmann Rudolf John, Sutum; Gutsbesitzer Wilhelm Rissmann, Eckerresse; Maschinenwärter Friedrich Rorowski, Löchter; Straßenbahnschaffner Valentin Rybatzki, Resse; Milchhändler Joseph Becker, Heege.

Eheschließungen. Zimmermann Joseph Twiehaus, Buer und Elisabeth Gehlmann, Gladbeck. Bergmann Johann Lehmann, Heege und Marianna Melerski, Erle. Bergmann Albert Wiesharrel und Heinrich Mrosek, beide Resse. Bergmann Johann Domps, Gladbeck und Maria Adamczak, Bülse. Bergmann Hugo Mrosek, Erle und Elisabeth Kempten, Sutum. Stukateur Wilhelm Kordell, Bülse und Katharina Habon, Heege. Bergmann Anton Fink und Witwe Helene Löhrmann geb. Poschen, beide Heege. Bergmann Wilhelm Soltek und Katharina Badorrek, beide Resse.

Sterbefälle. Fuhrknecht Karl Kröckel, 62 J., Buer, Bergmann Gustav Schmale, 22 J., Resse. Ludwig Chlebowski, 17 J., Heege. Knabe ohne Vornamen, Sobottka, 1 Tag, Middelich. Witwe Christine Christianowitz geb. Weiß, 75 J., Erle. Eugen Weller, 1 Mon., Erle. Elfriede Warstat, 5 M., Heege, Katharina Haarmann, 4 M, Eckerresse, Gottfried Buß, 8 M., Beckhausen. Anna Holikamp, 1 J., Heege. Maria Schuster, 27 T., Resse. Arbeiter Klemens Aug. Peters, 59 J., Buer. Knabe ohne Vornamen Schmidt, 1¼ Stunde, Buer. Gewerbslose Helene Schöer, 23 J., Buer. Bergmann Peter Peter, 54 J., Heege. Josephine Stonjeck, 9 M., Buer. Franz Zakrzewski, 1 M., Heege. Maria Devirk, 3 J., Heege. Franz Velikanje, 17 J., Heege. Erdarbeiter Matthias Krämer, 40 J., Heege.

Königliches Standesamt Rotthausen.

Vom 1. bis 19. September 1908.

Geburten. Sohn: Bergmann Wilhelm Loch. Bergmann Theodor Mertmann. Kokarbeiter Heinrich Priem. Bergmann Michael Nowak; Bergarbeiter Peter Schreiner; Bergmann Johann Groenitz; Bergmann Fortunat Brzocaswole; Bergmann Georg Wunder; Bergmann Samuel Kalina; Bergmann Bernhard Jukmann; Bergmann August Ernst Peters gen. Jaenisch; Bergmann Gottlieb Neudza; Maurerpolier Wilhelm Karl Heinecke; Bergmann Michael Kurell; Bergmann Hermann Warbruck; Bergmann Josef Greb; Bergmann Michael August Ernst; Wächter Franz Maitkowski; Bergmann August Philipp; Oberbauarbeiter Johann Heinrich Jost; Schreinergeselle Otto Kruse; Kaufmann Stanislaus Markiewicz; Bergmann Gustav Pianka; Bergmann Michael Toporzisek; Bergmann Adam Gunia. Bergmann Wilhelm Faber; Bergmann Christian Person; Bergmann August Gotzke; Maurer Mathias Helmes. — Tochter: Bergmann Andreas Adamczak; Bergmann Josef Frecken; Bergmann Bernhard Hilbert; Bergmann Ludwig Dammin; Bergmann Michael Gusek; Bergmann Wilhelm Waschkowski; Bergmann Josef Malecki; Schlosser Josef Kroll; Bergmann Johann Nikodemi; Schlossermeister Karl Enoling; Bergmann Karl Bloch; Bergmann Franz Bystron; Bergmann Jakob Mellech; Bergmann Franz Brinkmann; Bergmann Gerhard van Haren; Bergmann Michael Juber; Maschinist Arnold Janßen; Bergmann Hermann Gesinger; Bergmann Ernst Maller; Bergmann Stanislaus Jurkiewicz; Bergmann Eberhard Göllner; Bergmann Otto Robert Kosalk; Bergmann Josef Josoviak; Bäckermeister Wilhelm Röttger; Bergmann Wilhelm Kohlmann; Bronislaus Rozanski, gewerblos; Zechenschmied Heinrich Bartscherer; Bäckermeister Theodor Walter; Bergarbeiter Anton Wolterinck.

Eheschließungen: Bergmann Hugo Fischer und Hulda Horstmann; Bergmann Ferdinand Friese und Emma geb. Wikowski; Schneidermeister Johann Philipp Völker und Karoline Ernst; Bergmann Aug. Wilhelm Stach mit Maria Hölter; Bergmann Albert August Pichel und Maria Dotohea Meierwisch geb. Mertinakat; Bergmann Michael Cziergitzki und Minna Nowitz; Straßenbahnhilfsarbeiter Wendelin Kuschel und Theresia Gottwald; Bergmann Heinrich Horn und Auguste Wrobel.

Sterbefälle: Hubert Wilhelm Flaskamp, 3 Mon.; Hildegard Abrahams, 8 Mon.; Invalide Wilhelm Müller, 38 J.; Bergindalide Heinrich Baiting, 68 J.; Hedwig Joswiak, 1 St.; Willi Block, 8 J. 9 M.; Anna Mathilde Neumann, 5 Woch.; Bernhard Johann Jutmann, 2 Tage; Elisabeth Jaielski 17 Tage; Peter Bialas, 3 Mon.; Franz Mager, 2 J.; Invalide Michael Eckert, 69 J.; Bergmann Johann Dembeck, 43 J.; Hedwig Mulzanowski, 7 J.; Ehefrau Maria Germscheidt geb. Pankok, 38 J.; Elisabeth Strachowitz, 3 J.; Elfriede Johanna Pidun, 1 J.; Else Anna Rimek, 8 Mon.; Otto Seranski, 1 Mon.; Margarete Zymelka, 7 Mon.

Vom 21. bis 29. September 1908.

Geburten: Sohn: Weichensteller Jakob Gälzer; Bergmann Heinrich Wissen; Bergmann Martin Welk; Rottenführer Mathias Thome; Bergmann Johann Kaptar; Bergmann Ernst Hafer; Bergmann Gustav Geiza; Maurer Martin Sallen; Zementarbeiter Gust. Jaeger; Koksarbeiter Franz Borowski; Bergmann Christoph Huhn; Bergmann Paul Schwerke; Bergmann Karl Tanski. — Tochter: Bergmann August Kossek; Bergmann Rudolf Rietmann; Bergmann Michael Bardzak; Bergmann Paul Golombek; Anstreicher Josef Bachmann; Bergmann Franz Tluzinski; Bergmann Michael Zdiarski; Bergmann Franz Mrozek; Bergmann Herm. Lange; Bergmann Gerhard Meyer; Bergmann Mathias Broza; Bergmann Heinrich Bethold; Bergmann Josef Strzeczkowski; Anstreicher Bernhard Becker, Bergmann Michael Strobucha; Bergmann Wilhelm Uhlenbruch.

Eheschließungen: Bergmann Michael Jany und Anna Cychowski; Bergmann Josef Wentker und Maria Plägener; Bergmann Karl Kuhnke und Margarete Jochum.

Sterbefälle: Bäckergehilfe Heinrich Kempener, 19 J.; Emma Gutjahr, 1 Mon.; Ehefrau Marie Pianka geb. Sender, 20 J.; Robert Paul, 2 Mon., Sophie Maas, 8 Mon.

Königliches Standesamt Kray.

Vom 14. bis 20. September 1908.

Geburten. Sohn: Platzmeister Franz Neubauer, Kray. Bergm. Karl Jäger, Kray. Bergm. Johann Eidberger, Kray. Kranführer Hermann Daneyko, Kray. Kesselheizer Valentin Domagala, Kray. Bergm. Johann Kmiceik, Kray. Tagesarbeiter Friedrich Beckmeier, Kray. Zementarbeiter Paul Gon, Kray. Heizer August Steinke, Leithe. Eine Totgeburt. — Tochter: Bergm. Karl Abrahams, Kray. Postbote Friedrich Lückermann, Kray. Fuhrmann Christian Küster, Kray. Steiger Friedrich Blase, Leithe. Bergm. August Karkoscha, Kray. Bahnarbeiter Martin Göhl, Kray. Bahnarbeiter Martin Göhl, Kray. Bergm. Josef Sensen, Kray. Tischlergeselle George Hoffmann, Kray. Fabrikarbeiter Friedrich Grün, Kray. Bergm. Franz Ackermann, Kray.

Aufgebote. Bergm. Matthes Staczys und Elisabeth Wollert, beide Kray. Schneider Johann Janczak, Rauxel, und Maria Stazoda Kray. Bergm. Franz Raving, Kray, und Maria Jägers, Leithe. Bergm. Karl Simon, Kray, und Dienstmagd Anna Knorr, Gelsenkirchen. Bergm. Anton Grawe, Kray, und Berhardine Bündgen, Kray. Stukateurgehülfe August Koblitz, Kray, und Zeitungsbotin Elisabeth Wrede, Kray. Bergm. Josef Budziak und Magdalena Bielmeyer, ersterer in Kray, letztere in Freisenbruch.

Heiraten. Wiegemeister Hilarius Freienstein und Agnes van Kempen, beide Kray. Bergm. Josef Puttmann, Essen, und Gertrud Fischer, Kray. Rangierer Friedrich Herrmann und Dienstmagd Julie Pietrzyk, Kray. Bergm. Johann Zybura und Marianna Chmielarz, beide Kray.

Sterbefälle. Anna Eichholz geb. Schaaphaus, 59 J., Kray. Walter Vesper, 4 M. 23 Ta., Kray. Karl Jäger, 4 Std., Kray. Wilhelmine Luise Hoppen, 9 M. 28 Tg., Kray. Klara Dolleiser, 3 M. 19 Tg., Leithe. Ida Emma Raschdorf, 4 M. 21 Tg., Kray.

Königl. Standesamt Steele.

Vom 20. bis 26. September 1908.

Geboren: Sohn: Stukateur Friedrich Kieser; Röhrenschmied Heinrich Hessling; Dreher Wilhelm Lück; Kaufmann Johann Buddeck; Bergmann Ludwig Weißenfels; Bergmann Franz Dudziak. — Tochter: Bergmann Joseph Liebfried; Friseur Franz Koch; Bergmann Heinrich van Asperdt.

Aufgebote: Königl. Forstaufseher Johann Bernhard Drolshagen, Husen, mit Josephine Reinele, Steele.

Gestorben: Boleslaw Krittkowiat, 8 M.; Bungert (weibl.) 2 T.

Polizei-Verordnung

betr. **Anmeldung zureisender Personen.**

Auf Grund der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. S. 195) und der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (G. S. S. 265), sowie der §§ 12, 13 und 45 des Reichsgesetzes betreffend die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten vom 30. Juli 1900 (R. G. Bl. S. 306) und des § 8 der Anweisung des Bundesrats zur Bekämpfung der Cholera vom 28. Januar 1904 erlasse ich nachstehende Polizei-Verordnung. Da ein Fall vorliegt, welcher keinen Aufschub gestattet, ist die Verordnung gemäß § 139 Satz 2 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vor Einholung der Zustimmung des Bezirks-Ausschusses erlassen.

§ 1. Alle aus choleraverseuchten Gegenden Rußlands kommenden Personen sind unverzüglich nach ihrer Ankunft bei der Ortspolizeibehörde zu melden, sofern zwischen ihrer Abreise von dort und ihrer Ankunft nicht mehr als 6 Tage verflossen sind.

§ 2. Die Meldung kann schriftlich oder mündlich erfolgen. Zu der Meldung ist der verpflichtet, in dessen Wohnung oder Behausung die zugereiste Person Aufnahme gefunden hat.

§ 3. Zuwiderhandlungen werden nach § 45 Nr. 4 des obigen Reichsgesetzes mit Geldstrafe von zehn bis einhundertfünfzig Mark oder mit Haft nicht unter einer Woche bestraft.

§ 4. Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung in Kraft.

Arnsberg, 2. Oktober 1908.

Der Regierungs-Präsident.
v. Bake.

Zu einer gesunden Lebensweise
gehört unbedingt Kathreiners Malzkaffee.



Herr Professor Ströter aus Wernigerode a. Harz wird, so Gott will, von **Sonntag, den 11. bis einschl. Sonntag, den 18. d. M.,** nachmittags 4¼ Uhr und abends 8¼ Uhr im grossen Saale des Stadtmissions-Hospizes, **Kriestrasse 7—9**

Erbauungsversammlungen

halten. — Nachmittags wird er über Römer 6 und abends über Joh. 17 reden.

Jedermann ist zu diesen Versammlungen herzlich eingeladen.

Statt besonderer Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Mittwoch abend 9¼ Uhr, meinen innigstgeliebten Gatten, unseren guten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel, den

Herrn Heinr. Laubinger

nach beinahe 6jährigem und mit grosser Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 64 Jahren, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gelsenkirchen II, Eickel, Hillen, Schönberg i. H., Hannover, Holsterhausen, Disteln, Bonn, den 7. Oktober 1908.

Die Beerdigung findet Sonntag, 11. Oktober 1908, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause, Wilhelminenstr. 123 aus, zum Friedhof Gelsenkirchen I statt.

Bekanntmachung.

Für den hiesigen städtischen Schlachthof II wird zum 1. November ds. Js. ein erster **Maschinist** für die Kühlmaschine und die elektrischen Anlagen gesucht.

Lebenslauf nebst Zeugnisabschriften sind unter Angabe der Gehaltsansprüche sofort an das Bürgermeister-Amt Gelsenkirchen, Ahstraße 22a, Zimmer 16, einzureichen.

Gelsenkirchen, 8. Okt. 1908.

Der Ober-Bürgermeister.
J. V.: Heinroth.

Bekanntmachung.

Der am 2. Dezember 1866 in Neukammer Kreis Osthavelland geborene Fabrikarbeiter Ernst Wetzel, zuletzt hier Kniestraße 4 wohnhaft, hat seine Familie verlassen und kümmert sich in keiner Weise um sie, sodaß sie aus öffentlichen Armenmitteln unterstützt werden muß.

Alle diejenigen, welche über den gegenwärtigen Aufenthalt des Wetzel irgend welche Angaben machen können, werden ersucht, dieses der Armenverwaltung schriftlich oder mündlich mitzuteilen. 8876

Städt. Armenverwaltung.
J. A.:
Ehmeier, Ger.-Assessor.

Steckbrief.

Der Reservist — ehemalige Musketier — 8860

Karl Patelski,

geboren am 30. Oktober 1882 zu Gnesen, Regierungsbezirk Bromberg, zuletzt wohnhaft in Gelsenkirchen, Dessauerstr. 73, gedient vom 16. Oktober 1903 bis 21. September 1905 beim Infanterie-Regiment Nr. 54, ist der Fahnenflucht dringend verdächtig und hält sich verborgen. Es wird ersucht, ihn festzunehmen und an die nächste Militärbehörde abzuliefern.

Gelsenkirchen, 7. Okt. 1908.

Gericht des Bezirks-Kommandos Gelsenkirchen.
Der Gerichtsherr: Grote, Oberstleutnant z. D. und Bezirkskommandeur.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 9. cr., vormittags 10 Uhr, werde ich in der Wirtschaft **Eickelkamp,** hier, Arminstraße 8, folgende Gegenstände, als:

1 Aurichte, 2 groß. Bilder mit Goldrahmen, 1 Wand- u. 1 Standuhr, 2 Fensterdekorationen mit Gardinen, 1 Nachtkonsölchen, 1 Plüschdecke, 1 Partie silberne Löffel, 1 Partie Herren- und Damenuhrketten, 1 Figur, 1 Kronleuchter und mehr

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Plappert,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Für den Neubau der Schule im Mauspott hierselbst sollen folgende Arbeiten öffentlich vergeben werden:

1. Stuckateurarbeiten (äußerer Fassadenputz und Innenarbeiten).
2. Belags-, Plattierungs-, Granit- u. Terrazzoarbeiten etc.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen sind auf dem Hochbauamt einzusehen; erstere können von dort gegen Zahlung von je 0.50 Mark bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, dem Hochbauamt — Zimmer 42 im neuen Rathaus — bis zum 15. Oktober ds. Js., vormittags 10 Uhr einzureichen, woselbst sie in Gegenwart der erschienenen Bewerber geöffnet werden.

Gelsenkirchen, den 7. Oktober 1908.

Der Oberbürgermeister.
In Vertretung:
Arendt.

Große Versteigerung

heute Freitag, den 9. Oktober, 10 Uhr vormittags, in der Wirtschaft Eickelkamp, Arminstraße 8:

25 komplette Betten, 10 Kleiderschränke. 10 Kommoden usw. usw.

Paul Pfordte, Auktionator, Karlstraße 19

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 9. Oktober cr., vormittags 11½ Uhr, werde ich in meinem Pfandlokale, Wirt Eickelkamp hier, Arminstraße:

div. Taschenuhren und Uhrketten etc.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. 22795.

Der Verkauf findet statt.

E. Arbeiter, Gerichtsvollzieh.

Offene Stellen

Montagearbeiter für Eisenkonstruktion

auf sofort gesucht. 22767

Meldungen bei Monteur **Bunge** auf der Baustelle Hochöfen, Gelsenkirchen.

Anständige Leute, welche Unfall haben, 22797

Invaliden,

können täglich 4 Mk. verdienen. Leichte Beschäftigung. Off. u. **A. G. 733** an die Exp. d. Bl.

Tücht. Friseurgehülfe

sofort gesucht. 8861

Franz Gläser, Florastr. 2.

Suche sofort einen 8871

Knecht zum Kartoffelfahren.

Carl Schweisfurth, Bismarck, Luisenstraße 42.

Kräftig. Hausbursche,

16—17 J. alt, welcher Lust hat, sich nebenbei als Chauffeur ausbilden, gegen monatl. Vergütung von Mk. 50—65 sofort gesucht. Schriftl. Offert. unt. **A. E. 731** an die Exp. d. Bl.

Vertreter von leistungsf. Zigarren-Fabrik gesucht.

J. Stroof, Aachen.

Laufbursche,

stadtkundig und proper, sofort gesucht. 21786

Konditorei **Kneisel,** Hochstraße 6.

Volontärin u. 2 Lehrmädchen

für mein Spezial-Putzgeschäft gesucht. 8877

Emma Wolff,
Gelsenkirchen, Bahnhofstraße.

Suche für mein Woll-, Weiß- u. Kurzwarengeschäft ein evg

Lehrmädchen.

Wwe. **J. Voorgang,** Bochumerstr. 70.

Tüchtige, ältere 8898

Rock-, Taillen- und Jacken-Arbeiterin

auf sofort gesucht.

Gebrüder Kaufmann, Gelsenkirchen.

Zum 15. Oktober ein prop.

Dienstmädchen

gesucht. 8872

Hochstraße 36.

Ehrliche, propere

Waschfrau

gesucht. 8821

Kaiserstraße 32, 1. Etg.

Tüchtiges Mädchen,

nicht unter 18 Jahren, in allen Hausarbeiten erfahren, gesucht

Frau Bäckermeister **Friedrich Ecker,** Rotthausen.

:: Synagogen-Gemeinde ::

— Gelsenkirchen. —

Gottesdienst

am Laubhüttenfest

Freitag, den 9. Okt. abends 5½ Uhr
Samstag, den 10. Okt. morgens 9 Uhr
Samstag, den 10. Okt. abends 6½ Uhr
Sonntag, den 11. Okt. morgens 9 Uhr
Predigt 10 Uhr.

Der Vorstand.

Wiederverkäufer

verdienen viel Geld durch den Verkauf von

Kalender mit 5 Zugaben.

Ferner empfehlen wir

Wandsprüche äußerst billig.

Gebr. Ebbing, Vereinsstraße 43.

Mädchen

erhalten sofort gute Stellen.

Frau **Agnes Heidepeter,** Stellennachweisbureau, Schalke, Herbstraße 41.

Prop. Frau

(Wwe.) zum Verkauf leicht verkäuflicher Artikel gesucht. Lohn p. Tag 4 Mk. und Provision. Offerten unter **A. H. 734** an die Exped. d. Bl.

Junges, evang. **Mädchen,** welches auch Liebe zu Kindern hat, für kleinen Geschäftshaushalt gesucht. Waschfrau vorh. 8870 Schalke, Gewerkenstr. 53.

Aelteres, properes

Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht. 22783

Frau Bankdirektor **Metz,** Markstraße 12.

Ordentliches, braves

Mädchen

für nachmittags gesucht. 8671

Bismarckstraße 54 III.

Ein kräftiges

Mädchen

bei gutem Lohn und Behandlung gesucht. 22779

Näh. Bahnhofstraße 64, Automat.

Wegen Heirat des jetzigen suche zum 15. Okt. ein tücht.

Dienstmädchen

für alle Hausarbeiten.

Frau **Adolf Prinz,** Bahnhofstr. 80.

Stellen-Gesuche

Starkes, kräftiges **Mädchen,** 16 Jahre alt, welches zu Hause schlafen kann, sucht Stellung. Berlinerstraße 7, 2. Etage.

2 Mädchen, im Wirtschaftsbetriebe bewand. suchen Stelle. 8868

Näheres Gelsenk.-Bulmke, Hildegardstraße 24.

Zu vermieten

Mansarde,

heizbar, an einzelne, anständige Person sofort zu vermieten. Wannerstraße 21, part.

Fortzugshalber ist eine schöne

Wohnung,

bestehend aus 5 Zimmern und einer Mansarde sofort zu vermieten und zum 1. November zu beziehen. Näheres 22794 Margarethenstr. 8, 2. Etg.

Schöne, abgeschlossene

1. Etage

von 4 Zimmern (verlängerte Ringstraße) zum 1. Nov. zu vermieten. Näh. im Bureau 22784 Schalkerstraße 9.

Kray 8724

Ladenlokal mit Wohnung, Ecke Schul- und Hofstr. für sofort oder 1. Jan. zu verm. Näheres beim Verwalter **Olschewski,** Kray, Karlstr. 69.

Eine schöne Wohnung

von 3 bis 4 Zimmern zum 1. Januar zu vermieten. 8865

Gelsenk. III, Metzerstr. 9.

Möbl. Zimmer zu vermieten.

8878 Kirchstraße 30 II.

Freundlich möbl. Zimmer

mit Morgenkaffee sofort zu vermieten. 8873

Floraстraße 76, 2. Etage, links.

2 schöne Schlafstellen

sofort zu vermieten.

22793 **Franz Neumann,** Schalkerstraße 19.

Eine **Schlafstelle** in d. Nähe der Leche Rheinelbe zu verm. Mathildenstr. 14, 2. Et., links.

Miet-Gesuche

In der Nähe des Hauptbahnhofes wird abgeschlossene

Etage

von 4 Zimmern mit Mansarde von Beamtenfamilie per sofort gesucht. Ausführl. Offert. mit Preisangabe unter **A. D. 730** an die Exp. d. Bl. 8891

Jg. Mann, welcher Tag- u. Nachtdienst hat, sucht **möbl. Zimmer** mit Pension in ruhig. Hause für 60—70 Mk. zu mieten. Off. u. **A. E. 729** an d. Exp. d. Bl.

Möbl. Zimmer

mit Pension in Rotthausen gesucht. Offerten u. **A. B. 728** an die Exped. d. Bl. 8854

Zu verkaufen

Wegen Geschäfts-Aufgabe leichter 22745

Feder-Verdeck-Wagen

billig zu verkaufen.

Wanne, Bahnhofstr. 148, 4. Etg.

Ein gutgehendes 8829

Butter- u. Kaffee-Spezialgesch.

preiswert zu verkaufen.

Offert. unt. **A. A. 777** an die Expedition dieser Zeitung.

Wegen Umzug fast neue Bettstelle mit Matratze, ein Brotschrank, 6 Küchenstühle, 1 Sportwagen, 1 Schaukelpferd, 1 Waschbank sehr billig abzugeben. Kronprinzenstr. 11, 1. Et.

Ein gut erhaltener **Kinderwagen** umständehalber billig zu verkaufen. Schalke, Kronprinzenstr. 55, 3. St. 8850

Ein altdeutscher **Büfettschrank,** noch gut erhalten, zu verkaufen. 3. Querstr. 8.

Gesperberte 8848

Italiener-Hähne

C. R. 08, feinste Ausstellungstiere, verkauft

W. Wandke, Kray, — D-Straße 2. —

Ein äußerst wachs., deutscher **Schäferhund** und eine rauhhaarige 8866 **Pinscherhündin** zu verkaufen.

Schalke, Luisenstr. 19

Gelegenheitskauf.

3 eleg. Plüschsofas, rot und grün, prima eigenes Fabrikat, v. 45 Mk. an; eleg. nußb. Vertikow mit Spiegelaufsatz, Trumeauxspiegel, Sofa und Ausziehtisch (kompl. engl. Schlafzimmer- u. Kücheneinrichtung) zusammen für den Spottpreis v. 350 Mk. Erstklassige Fabrikate, volle Garantie, alles neu. **Hochstr. 25,** neben Singer u. Co. 22792

Alter Kinderwagen

zu kaufen gesucht. 8849

Balschuweit, Bulmke, Oskarstr. 1.

Gebrauchte Möbel

sowie 22761

ganze Einrichtungen

kauft gegen sofortige Kasse **Rosendahl,** Schalkerstr. 30. Telefon 2036. Postkarte genügt.

Verloren u. Gefunden

100 Markschein verloren.

Mittwoch abend wurde von einer Witwe ein **100 Markschein verloren.** Der ehrliche Finder wird gebeten, dens. geg. **gute Belohnung** abzugeben in der Exp. d. Bl.

Diverses

Hohe Belohnung!

Samstag abend zwischen Schalke u. Gelsenkirchen **gold. Kettenarmband verloren.** Auskunft in der Expedition dieser Zeitung.

Engl. Unterricht.

Wer erteilt solchen? Off. u. **A. F 732** an d. Exped. d. Ztg.

Die **Beleidigung** gegen die Eheleute **Wilh. Dobrzinski** zu Caternberg, Emscherstraße 68, nehme ich hierdurch gern zurück und werde fernerhin vorsichtiger sein. 8868

Caternberg, 6. Oktober 1908.

Frau Friedrich Fischer.

Junger Kaufmann, 24 J., evg., wünscht Bekanntschaft mit einem christl. gesinnten Fräulein mit etwas Vermögen zwecks späterer 8863

Heirat.

Ausführl. Off. m. Bild unt. **J. K. 503** hauptpostlag. erb.

8869 **Achtung!**

Nur 3 Tage, von Freitag, den 9. Oktbr. ist die berühmte **Phrenologin Natta Barette** v. morgens 9 bis abends 9 zu sprechen. Glaspass. 42, 1. Etg.



Erhalte Samstag eine Partie große und kleine **Faselschweine.**

Aug. Niehaus, Schalke, am Eiskeller. 8799



Heute treffen schöne, große **Bielefelder Schweine** zum Weiterfüttern ein, welche ich billig abgebe. **Friedr. Mohne,** Rotthausen, Carl Meierstr. 3.

Stadt-Theater

Essen.

Freitag, 9. Okt., abends 7½ Uhr: „Die Jüdin".
Samstag, 10. Okt., abends 7½ Uhr: „Der Erbförster."
Sonntag, 11. Okt., nachmittags 3½ Uhr: „Die Rabensteinerin". Abends 7½ Uhr: „Panne".

S.G.-V.

Sonntag, den 11. d. Mts.:

Wanderung mit Damen.

Haltestelle Haus Berge-Westerholt-Hüls. 8883

Abfahrt 1,45 ab Neumarkt.

Deutsche Turnerschaft
Kreis 8b Ruhrgau:

Gut Heil

Turner-Bund

Gelsenkirchen I.

Jeden Samstag, abends 8 Uhr und **Sonntag,** morgens 10 Uhr **Turnen** im Vereinslokal **Hotel Germania,** Arminstraße. 8899

Der Vorstand.

Nationallib. Volks-Verein

Schalke.

Die fällige 8896

Monats-Versammlung

findet **Sonntag, d. 11. Okt.,** vormittags 11½ Uhr, im Saale des Herrn **Thiemeyer** statt.

Zu zahlreichen Besuch ladet freundlichst ein

Der Vorstand.



Ostpreußischer ev. Arbeiterverein

Gelsenkirchen-Schalke.

Sonntag, den 11. Oktober, nachmittags 3 Uhr:

Versammlung

beim Wirt **Wilke,** Oststraße.

Tages-Ordnung:

1. Zahlung der Beiträge für beide Kassen.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Auszahlung des Krankengeldes. 8900

NB. Von 2—3 Uhr: **Vorstandssitzung.**

Um zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

Zurück.

Dr. v. Jagemann

Nervenarzt

Bismarckstraße 39.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in dem Hause **Bochumerstr. 52,** hier, ein

:: Spezial-Geschäft ::

in

Solinger Stahlwaren

aller Art

verbunden mit elektr. betriebener

Hohl-Schleiferei

und halte mich einem geehrten Publikum bei Bedarf bestens empfohlen.

Infolge langjähriger eigener Praxis in Solinger Stahlwarenfabriken bin ich in der Lage, allen an mich gestellten Anforderungen in bezug auf prompte, gute und preiswerte Ausführung der mir übertragenen Reparaturen und Schleifarbeiten aller Art bestens gerecht werden zu können. 22789

E. Meis, Solinger Stahlwaren-Geschäft,

Gelsenkirchen, Bochumerstrasse 52.

Adolf Prinz
Bahnhofstrasse 80.

Grosse Steppdecken-Verkaufs-Tage.

Ca. 300 Steppdecken

habe ich ganz bedeutend unter Preis erworben und verkaufe solche zu den untenstehenden noch nie dagewesenen

Spottpreisen.

Serie I: **2,75** Mk Serie II: **3,50** Mk. Serie III: **3,95** Mk. Serie IV: **4,95** Mk.

Es gelangen nur tadellose Decken zum Verkauf und sollte keiner versäumen, von diesem billigen Verkauf Gebrauch zu machen.

Adolf Prinz, Gelsenkirchen, Bahnhofstrasse 80.



In

Paletots

und

Ulsters

bringen wir, wie allseitig anerkannt, ganz hervorragende Qualitäten in vornehmster Ausführung, in allen Preislagen, die in Bezug auf Tragen den weitgehendsten Ansprüchen genügen.

Gebr. Kolski.

Prima Stampfzucker ..... Pfund 15 Pfg.
Würfelzucker ..... Pfund 17 Pfg.

Beim Einkauf von **2 Pfund Margarine** oder **1 Pfund Margarine** und **1 Pfund Kaffee** oder **2 Pfund Kaffee** erhalten Sie

ausser den Gratis-Zugaben,

ausser dem Bar-Rabatt

1 Pfund Zucker zu obigem Preise, jedoch nur in der Zeit von heute bis zum 19. Oktober d. Js. einschliesslich.

Für Sie ist dies die beste Gelegenheit, die **vorzügliche Qualität** meiner Waren, deren **aussergewöhnlich niedrigen Preise,** die sonst nirgendwo gebotenen **wertvollen Zugaben** und mein **beliebtes Rabatt-System** kennen zu lernen

Nur neben Warenhaus Sinn & Co.

Butter-Centrale

Inhaber: **H. Heikhaus,**

Bahnhofstrasse 43.

Nur neben Warenhaus Sinn & Co.

Heute Freitag, Morgen Samstag: **delikater Heringssalat** ½ Pfd. **60** Pf. Bitte zu versuchen

Delikatessenhaus
Albert Heisler
Bahnhofstrasse 48 — Fernruf 200
Beste Bezugsquelle für Konserven diesjähriger Ernte.

Die
Niederdeutsche Bank
Kommanditgesellschaft auf Aktien,
Bank- und Kreuzstrassen-Ecke

vergütet

Im Checkverkehr	z. Zeit	4 %
Im Spar-verkehr	bei täglicher Kündigung	4 %
	bei ¼jährl. Kündigung	4¼ %
	bei ½jährl. Kündigung	4½ %

Die Verzinsung erfolgt mit dem Tage der Einzahlung und erlischt mit dem Tage der Abhebung.

An- und Verkauf von Aktien, Kuxen, Obligationen.

Ständige Vertretung an den Börsen in Düsseldorf und Essen.

Diskontierung guter Geschäftswechsel.

Rekruten
kaufen alles nach Vorschrift:
Handkoffer,
Hosenträger,
Sämtliche Sorten
Bürsten,
Knopfgabeln,
Pattenscheren,
Spindschlösser,
Brustbeutel,
Klopfpeitschen
usw. usw.
am besten und billigsten bei
Jos. Weber,
Kreuzstrasse 6,
an der evangelischen Kirche.

Reese's
Sparpuddingpulver
ist das allerbeste, weil es ohne Zuckerzusatz nahrhaften und überaus wohlschmeckenden Pudding liefert und trotzdem nur 10 Pfg. kostet.
Reeses Backpulver
kostet nur 5 Pfg. u. ersetzt jedes 10 Pfg.-Backpulver.
Reese's Salizyl
à Paket 10 Pfg. schützt eingemachte Früchte vorm Verderben.
Reese Gesellschaft, Hameln.

Hugo Welsch
Damen-Moden
Bahnhofstr. 90
hält sich bestens empfohlen.

Leihbibliothek
Romane, Novellen monatlich 1 Mk.
J. Mummelthey,
Papierhandlung, Bochumerstr. 2?

Bester Metallputz
Sidol
Flaschen zu 15, 30, 50 u. 100 Pf.
überall erhältlich

Verkauf im Jahre 1907 nachweislich über
7 Millionen Flaschen
von keiner Konkurrenz erreicht, bester Beweis, dass „Sidol" allen andern Putzmitteln vorgezogen wird.
Fabrik: Siegel & Co., Köln.

Kranken
sind die Weine und Stärkungsmittel aus der **Drogerie Krahe,** Nordstraße 43, ganz besonders zu empfehlen. 8817

Speisekartoffeln
liefert billigst waggonweise frachtfrei allen Bahnstationen
C. F. W. Schwanke Nachf.,
Wiesbaden, Kart.-Exp.-Gesch.